Nr. 222 Jahrgang 16

Sonntag, den 14. August 1938

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

**Einzelnummer 25 Groschen**




Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

# Zwei Jahre Krieg in Spanien

**Der Führer des österreichischen Schutzbundes Julius Deutsch, der bekanntlich im Stabe der spanischen Freiheitsarmee tätig ist, schrieb für die von Oto Bauer begründete Zeitschrift „Der sozialistische Kampf“ nachstehende Betrachtung über den Krieg in Spanien, die wir gekürzt bringen:**

Am Beginn des spanischen Bürgerkrieges stand der Hochmut der Generale, die das Zivilistenpack verachteten und der Meinung waren, daß es keine sonderliche Mühe machen werde, die schwätzenden Parlamentarier von Madrid in ein paar Wochen zum Teufel zu jagen. Zu dieser berufsmäßigen Ueberheblichkeit der Militärs gesellte sich die lärmende Siegeszuversicht der Faschisten. Diese standen damals im Zenith ihres Machtstrebens. Zwei Großstaaten waren ihnen untertan. Was Wunder, wenn ihnen der Kamm schwoll, wenn sie den Glauben hegten, den spanischen Brocken ebenso leicht verschlingen zu können, wie die andere Beute, die ihnen bereits zugefallen war.

Auf der anderen Seite stand eine erstaunlich naive Regierung, die bis zum letzten Augenblick „korrekt“ und „gerecht“ war, die nichts tat, buchstäblich nichts, um der Rebellion, von der bereits alle Spatzen in Madrid zwitscherten, zuvorzukommen. Die Rebellen hatten reichlich Muße, sich vorzubereiten. Ihre Vertrauensmänner saßen in allen Aemtern, ihre Führer hatten alle Machtpositionen der Republik längst in den Händen. Es schien, als ob der offizielle Ausbruch der Revolte nur mehr das verifizieren könnte, was bereits tatsächlich vorhanden war.

Aber alle, die so dachten, hatten die Rechnung ohne das Volk gemacht. Dieses wunderbare spanische Volk, leichtgläubig und vertrauensselig, aber in dem Augenblicke, in dem es sich betrogen sah, von einer unerhörten Kraft des Widerstandes, warf sich den Verrätern mit einem heroischen Mute entgegen. Es hatte keine Waffen, keine militärische Organisation, keine Kriegserfahrung, aber es glich alle diese Mängel aus durch seine glühende Begeisterung und den Schwung eines alle Hindernisse im Sturme nehmenden Idealismus. So kam es, daß die rebellierenden Generale nicht alle Garnisonen an sich reißen konnten. Vor allem in den großen Städten, in Madrid, Valencia und Barcelona siegte das regierungstreue, republikanische Volk über die meuternden Soldaten. Franco und seine Anhänger konnten nur in den seit jeher reaktionären Provinzen des Nordens vollständig durchdringen und ferner im Süden einige Provinzen an sich bringen, weil sie dorthin rasch beträchtliche eingeborene Truppenmassen aus Marokko zu werfen vermochten. Aus dieser Zweiteilung der Rebellenmacht am Beginn des Aufstandes ergaben sich die nun folgenden militärischen Operationen. Mola im Norden und Queipo de Llano im Süden suchten ihre Streitkräfte zu vereinen. Sie marschierten der portugiesischen Grenze entlang, stießen bis Bajadoz auf einen verhältnismäßig geringen Widerstand und konnten nach der Eroberung dieser Stadt die geplante Vereinigung durchführen. Von dort ging es mit gesammelter Kraft gegen die Hauptstadt des Reiches. In Madrid war inzwischen an die Stelle der bisherigen bürgerlich-republikanischen Regierung das Kabinett des Sozialistenführers Largo Caballero getreten. Unter seiner Leitung formierten sich die ersten Milizen, die sich todesmutig den faschistischen Bataillonen entgegenwarfen. Sie vermochten nicht mehr als die Rebellen eine Zeit lang aufzuhalten. Der Mangel an Waffen schloß jeden Gedanken an eine offensive Operation aus. Man mußte froh sein, wenn es gelang, dem Gegner das Vorrücken zu erschweren.

Aber nun geschah das Wunder. Die Rebellengenerale, die damit gerechnet hatten, Madrid in wenigen Tagen zu nehmen, stießen auf einen unerwarteten Widerstand. Gestützt wurde er zweifelsohne durch die in diesen kritischen Tagen zum ersten Male am Kampfe teilnehmenden Internationalen Brigaden. Es waren ihrer gar nicht so viele wie die Gegner behaupteten, aber die paar Tausend Freiwilligen — es waren Freiwillige im wahrsten Sinne des Wortes —, die sich damals in den entscheidungsvollen Augenblicken den Faschisten entgegenwarfen, hoben die Moral des hart geprüften spanischen Volkes. Nun stieg der Kampfesmut der spanischen Republikaner. Der Siegesmarsch Francos scheiterte vor den Toren Madrids.

Unvergleichliches Madrid, oft gerühmt und oft besungen! Kein Wort vermag zur Gänze auszudrücken, was die Leistung dieser Stadt gewesen ist. Nicht allein ein Wunder an Tapferkeit, sondern auch ein solches des Anpassens an die täglichen Erfordernisse des Lebens war es, das den erfolgreichen Widerstand ermöglichte.

Auf der Seite der Faschisten erkannte man die Gefahr, die für sie darin lag, daß sich der Kampf in die Lände zog. Mussolini begnügte sich nun nicht mehr mit der Entsendung von Fluggeschwadern, sondern setzte komplette Teile der italienischen Armee ein. Die Italiener setzten ihren Ehrgeiz daran, Madrid durch Schwarzhemden Mussolinis in Besitz zu nehmen. Dieser Traum endete auf dem Schlachtfelde von Guadalajara.

Nach diesem großen Ereignisse, das die erste Niederlage einer faschistischen Armee in offener Feldschlacht bedeutet, kam eine Zeit des Stellungskrieges. Wohl versuchten die Faschisten ebenso wie die Republikaner vom Positionskampf zum Bewegungskrieg überzugehen, aber diese Versuche scheiterten, weil nun offenbar ein gewisses Gleichgewicht der Kräfte eingetreten war. Wohl gelang den Faschisten mancher lokale Erfolg, wie die Einnahme von Malaga und die Besiegung eines isolierten Teiles der Republikaner im Baskenland, aber alle diese Erfolge änderten wenig an der Gesamtlage des Krieges. Der Kampf zog sich Monat um Monat hin, ohne daß die so oft angekündigte endgültige Erledigung der Republikaner erfolgen konnte. Dem ersten Kriegswinter folgte ein zweiter und in diesem gelang es der republikanischen Armee sogar, einen bedeutsamen Sieg zu erringen, die Einnahme von Teruel.

Die Erfolge der Republikaner waren nicht zuletzt eine Folge der politischen Konsolidierung, die inzwischen gelungen war. Juan Negrin hatte es verstanden, alle Kräfte des Landes zusammenzufassen und mit einem einheitlichen Willen zu erfüllen. Es zeigte sich von Monat zu Monat deutlicher, daß die republikanische Regierung den wirklichen Willen der Nation repräsentierte und daß sie in ihrem Geiste handelte, wenn sie den Krieg als eine Verteidigung der Freiheit des Volkes gegen die drohende Fremdenherrschaft führte.

Die spanischen Faschisten waren dagegen längst nicht mehr Herren im eigenen Hause. Die Italiener hatten eine nach vielen Zehntausenden zählende Armee im Lande stehen und die Deutschen Hitlers waren nicht allein mehr durch Bombengeschwader neuester Konstruktion vertreten, sondern außerdem noch durch Hunderte Offiziere und Techniker, die von Tag zu Tag sichtbarer das Heft in die Hand nahmen. Aus dem Aufstand spanischer Generale war ein Invasionskrieg zweier faschistischer Großmächte geworden.

Die spanische Republik war auf die Dauer nicht imstande, diesem Ansturm etwas annähernd Gleichartiges entgegenzusetzen. Während die faschistischen Staaten immer offener und schamloser ihre bewaffnete Intervention betrieben, verkrochen sich die großen Staaten der Demokratie hinter die Nebelwand einer Nichtintervention, die außer ihnen selbst niemand ernst nahm. Vor die Wahl gestellt, sich zu entscheiden, entschieden sich die englischen Konservativen für die Wahrung der Interessen ihrer Klasse. England blieb „neutral“, das große Weltreich duldete den Angriff auf seine Seefahrt. Die Faschisten siegten oder besser gesagt, man half ihnen siegen, weil sie gegen angebliche „Bolschewisten“ fochten. Das tiefere Wesen des Kampfes um Spanien wurde immer deutlicher enthüllt. Es ist längst kein Kampf mehr, den einige Generale gegen ihre eigene Regierung führen, sondern eine mehr oder weniger deutlich ausgeprägte internationale Intervention der europäischen Kapitalistenklasse gegen ein Volk, das es gewagt hatte, sich zum Gedanken echter Demokratie und ernster sozialer Reform zu bekennen.

Zwei volle Jahre schon dauert der Kampf und noch ist kein Ende abzusehen. Denn darüber täusche man sich nicht: Die Nachrichten vom endgültigen Siege der Faschisten haben sich bisher nicht erfüllt und werden sich auch weiterhin nicht so leicht erfüllen. Noch sind die Republikaner Spaniens nicht besiegt und es besteht für den, der die Kampfbedingungen objektiv untersucht, kein Grund anzunehmen, daß dies in absehbarer Zeit geschehen werde. Wenn aber dieser gigantische Kampf sich noch weiter hinzieht, dann vermag niemand vorauszusagen, wem früher der Atem ausgeht, Spaniens freiheitliebendem Volk oder den von ihren Tyrannen auf das Schlachtfeld getriebenen Kriegssklaven. Der Kampf ist nach wie vor offen.

# Protest der Sowjetregierung

## wegen eines neuen Zwischenfalls im umkämpften Schangfeng-Gebiet

**Moskau, 13. August. Am Sonnabend nachmittag bat Außenkommissar Litwinow den japanischen Botschafter Schigemitsu zu sich. Er protestierte im Namen der Sowjetregierung dagegen, daß laut Meldungen des Generalstabes der fernöstlichen Roten Armee die japanischen Truppen sich in dem bisher umkämpften Gebiet von Schangfeng am Sonnabend eine neue Verletzung der Sowjetgrenze hätten zuschulden kommen lassen. Die Sowjetregierung sei der Ansicht, daß dieser Vorfall (von Litwinow nicht näher geschildert) eine Verletzung des Abkommens vom 10. August darstelle, wo beide Seiten die Einstellung der Feindseligkeiten bei Beibehaltung ihrer Positionen übereingekommen seien. Litwinow fügte hinzu, wenn sich dieser neue Zwischenfall nicht aufkläre, so würde sich die Sowjetregierung nicht mehr an das Abkommen gebunden halten können.**

**Botschafter Schigemitsu erklärte hierauf, diesen Protest ablehnen zu müssen. Der japanischen Botschaft in Moskau lägen keinerlei derartige Nachrichten vor. Alle Meldungen würden dagegen einstimmig die völlige Einstellung der militärischen Aktion und die absolute Ruhe im Schangfeng-Abschnitt bestätigen, wo zwischen den beiderseitigen Unterhändlern bereits ein vorläufiges Abkommen erzielt worden sei. Der Botschafter fügte hinzu, die Litwinow vorliegende Meldung erscheine ihm deshalb ganz unverständlich. Obwohl er nicht glauben könne, daß es im Gebiet von Schangfeng zu einer neuen Grenzverletzung gekommen sei, würde er trotzdem die Tokioter Regierung um sofortige Informationen bitten; freilich müsse er aber auch die Sowjetregierung ersuchen, bei den verantwortlichen militärischen Leitern Nachforschungen anzustellen.**

## Reservisten-Manöver in Deutschland

### 1½ Millionen Mann unter den Waffen.

**In Deutschland sind große Herbstmanöver angesetzt, die am 16. August beginnen und bis November dauern. Die Herbstübungen werden einen vollkommen neuartigen Charakter tragen, denn sie werden fast ausschließlich von großen Reservistenverbänden durchgeführt. Während der Manöverzeit wird die Reichswehr, gestärkt durch die Einberufung von 1 Million Reservisten, einen Stand von 1½ Millionen Mann aufweisen.**

Für diese Uebungen müssen Kraftfahrzeuge und Fuhrwerke zur Verfügung gestellt werden. Während der Manöver wird die Bevölkerung aufgefordert werden, Naturalspenden für die Armee abzuführen.

## Doch Bauernkundgebung in Warschau

**Das vom Warschauer Regierungskommissariat ergangene Verbot der Kundgebung der bäuerlichen Volkspartei ist auf Grund der von der Parteileitung erfolgten Beschwerde vom Innenministerium aufgehoben worden. Die Bauernkundgebung wird also am 15. August in Warschau stattfinden.**

Auch der Lemberger Wojewode hat das für Jaroslau vom Starosten erlassene Umzugsverbot aufgehoben.

Ob auch die Verbote für einige andere Ortschaften aufgehoben wurden ,ist noch nicht bekanntgeworden.

## Rückkehr des Staatspräsidenten

Staatspräsident Moscicki ist gestern von seinem mehrwöchigen Aufenthalt in Laurana in Italien nach Polen zurückgekehrt.

Bei der Durchreise durch die Tschechoslowakei wurde der Gemahlin des Staatspräsidenten im Namen des Präsidenten der tschechoslowakischen Republik, Dr. Benesch, ein Blumenstrauß übergeben.

Zur Begrüßung des Herrn Staatspräsidenten waren an der Grenze in Zebrzydowice Premierminister General Skladkowski, Vizepremierminister Kwiatkowski, Außenminister Beck, VizeverkehrsministerPiasecki und die Chefs der zivilen und militärischen Kanzleien erschienen. Auch die Vertreter der örtlichen Behörden begrüßten den Staatspräsidenten beim Eintreffen auf der Grenzstation. Die Minister begleiteten den Staatspräsidenten nebst Familie auf der Fahrt bis Petrikau, von wo sich der Herr Staatspräsident per Auto nach Spala begab, wo er die zwei Feiertage verbringen wird.

## Bestellung bei der Hüttenindustrie

Die reichsdeutsche Eisenbahnverwaltung hat bei der polnisch-oberschlesischen Hüttenindustrie 2500 Tonnen Eisenbahnschienen im Werte von 700 000 Zloty bestellt.

In Kattowitz sind Verhandlungen abgeschlossen worden, wonach die Hüttenindustrie 1200 Tonnen Eisenstabmaterial nach China im Werte von 250 000 Zloty liefern wird.

## Polnische Zeitungen in Danzig verboten

Der Polizeipräsident in Danzig hat sieben polnische Zeitungen, darunter „Ilustrowany Kurier Codzienny" und ein jüdisches Blatt, auf die Dauer von 6 Monaten für das Gebiet Danzigs verboten.

## Französische Sozialistische Partei verurteilt kommunistisches Doppelspiel

**Paris, 13. August. Das Sekretariat der Sozialistischen Partei veröffentlicht im „Populaire" in großer Aufmachung eine Abrechnung mit der kommunistischen Partei, die als die Ankündigung des bevorstehenden Bruches zwischen Sozialisten und Kommunisten angesehen werden kann.**

Es heißt in der sozialistischen Parteierklärung: Wenn wir Tag für Tag die merkwürdigen Methoden der Polemiken aufzeigen müßten, die von den Kommunisten uns gegenüber gebraucht werden, so würden die Spalten des „Populaire" nicht genügen. Das beständige Doppelspiel, welches darin beruht, einerseits öffentliche Erklärungen zugunsten der Aktionseinheit, der Organisationseinheit, der Einheit immer und überall abzugeben und andererseis die Tatsachen zu entstellen, die Aktion und die Männer unserer Partei beständig zu diskreditieren — dieses Doppelspiel ist so evident geworden, daß sich keiner unserer Anhänger mehr darüber hinwegtäuschen kann. In den letzten Wochen hat dieses Manöver außerordentliche Ausmaße angenommen. „Einheit" schreien die Kommunisten in ihren Manifestationen, sie stoßen diesen Ruf mit einem Unterton von Drohung und Schmähung aus und sehen uns dabei wütend an. „Einheit", so wiederholt das leitende Komitee der Kommunistischen Partei, wenn es sich an unsere Organisationen wendet, deren vorsichtige Reserve und berechtigten Befürchtungen man nicht verstehen will. Im gleichen Augenblick werden die Angriffe gegen uns immer heftiger und allgemeiner. Flugblätter werden verteilt, Broschüren herausgegeben, Pressekampagnen entfesselt, die gleichen Fragen werden auf allen Tribünen und bei allen Gelegenheiten wiederholt. Was wir festnageln wollen, ist die gehässige Kampagne der „Humanite" gegen Leon Blum. Mehreremals war Leon Blum genötigt, eine illoyale Interpretation der kommunistischen Zeitung anzuprangern. Er tat dies immer ohne Heftigkeit und Zorn, nur in der Sorge, jede zwecklose Polemik zu vermeiden. Er hat auch Verleumdungen mit Gerechtigkeit und Loyalität begegnet.

„Populaire" führt sodann eine Reihe von Beispielen aus den letzten Tagen an, in welchen die „Humanite" die Leitartikel Leon Blums in der Spanienfrage systematisch ihres wahren Sinnes entstellt hat.

## Alicante erneut bombardiert

**Valencia, 13. August. 10 Flugzeuge der Aufständischen bombardierten am Sonnabend früh Alicante. Die Bomben fielen ins Zentrum der Stadt. Es gab einige Tote und Verletzte**

# Die Offensive auf Hankau

### Japanisches Vordringen trotz chinesischen Widerstandes
### Eine halbe Million chinesischer Truppen zusammengezogen

**Schanghai, 13. August. Der chinesische Versuch, unter Einsatz einer großen Truppenmacht und Kriegsmaterial aller Art, die japanische Offensive auf Hankau zum Stehen zu bringen, ist nach anfänglichen Erfolgen mißlungen, da die Japaner nach Eintreffen von Verstärkungen die Offensive, trotz chinesischen Widerstandes, auf beiden Jangtse-Ufern fortsetzen können.**

**Die Japaner besetzten vorgestern die 15 Kilometer südwestlich von Kiukiang gelegene Stadt Schaho. Sie besetzten auch die wichtigen Höhenzüge bei Tschentschinlung, von denen die Jangtse-Schiffahrt beherrscht werden kann. Die Japaner verlegten am Sonnabend den Schwerpunkt der Kampfhandlungen auf das südliche Jangtse-Ufer, wo die Japaner südwestlich in Richtung der Stadt Dschintschang vorstießen und einige Kilometer vor dieser Stadt anlangten.**

**Auf dem Abschnitt Kiukiang gab es am Sonnabend keine Veränderungen.**

**Auf beiden Seiten wird mit großer Erbitterung gekämpft. Die japanischen Verluste gehen in die hunderte Tote, die Verluste der Chinesen betragen ein Vielfaches davon.**

**Neutrale Beobachter geben an, daß die Chinesen im Kampfgebiet etwa eine halbe Million Truppen zusammengezogen haben und dauernd weitere Verstärkungen erhalten. Auch die Japaner ziehen größere Verstärkungen heran. Sie verstärken auch ihre Luftwaffe und die motorisierten Einheiten. Von 24 japanischen Transportschiffen seien Tausende von Truppen, Batterien, schwere und leichteGeschütze, Tanks usw. gelandet worden.**

## Der Flugmord in China

### Tausende Tote.

**Hankau, 13. August. Japanische Flugzeuge überflogen erneut Hankau und warfen Bomben ab. Die gestrige Bombardierung soll über 1000 Menschen das Leben gekostet haben.**

**Bei dem Anflug auf Wutschang und Hanjang durch japanische Bomber sind mehr als 600 Personen getötet worden.**

## Schanghai am Jahrestag der Feindseligkeiten

### Bombenabwürfe und Feuerüberfälle.

**Schanghai, 13. August. Mit dem Heranrücken des 13. August, des Jahrestages des Ausbruchs der japanisch-chinesischen Feindseligkeiten im Schanghaier Bezirk ist die Spannung in Schanghai auf das höchste gestiegen.**

**Am Vorabend des 13. August wurde auf eine japanische Spinnerei in der Gordon Road ein Bombenattentat verübt, dem allerdings kein Japaner zum Opfer fiel, sondern bei dem lediglich zwei Chinesen schwer verletzt wurden. Ferner wurden auf Japaner und japanfreundliche Chinesen Feuerüberfälle verübt. Allein in der internationalen Konzessition wurden 4 Bomben geworfen, denen 3 Chinesen zum Opfer gefallen sind.**

Die japanischen Behörden haben die Alarmbereitschaft verfügt. Es fanden Massenverhaftungen unter den Chinesen statt. Die Behörden der internationalen Niederlassung haben die Mobilisierung sämtlicher verfügbaren Einheiten der internationalen Polizeikräfte und des Freiwilligenkorps verfügt.

Schanghai, 13. August. Sonnabend ist es in der internationalen Niederlassung von Schanghai zu Streitigkeiten zwischen Japanern und Polizeibeamten der Niederlassung gekommen, die zu einer vorübergehenden Verhaftung von 6 Japanern führten. Nach japanischer Angabe handelt es sich hierbei um Zivilangehörige der japanischen Armee, die beauftragt waren, festzustellen, ob auf den Straßen außerhalb der eigentlichen Niederlassung chinesische Flaggen gehißt würden. Diese Japaner sollen nun versucht haben, einige Chinesen zur Niederholung ihrer Flaggen zu veranlassen. Polizisten der Niederlassung griffen ein und verhafteten drei Japaner im amerikanischen und drei im englischen Sektor. Ein Japaner wurde bei der Verhaftung von einem Polizisten verletzt. Später wurde durch die Vermittlung eines japanischen Gendarmerieoffiziers die Freilassung der Verhafteten erwirkt.

## Der Standpunkt der deutschen Sozialisten der Tschechoslowakei

**Prag, 13. August. Das seitens der Verhandlungsdelegation der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei dem englischen Vermittler Lord Runciman gestern übergebene Memorandum behandelt die politische, wirtschaftliche und soziale Seite der Nationalitätenfrage in der Tschechoslowakei und legt sowohl den allgemeinen Standpunkt als auch die konkreten Vorschläge der Partei zum Problem der nationalen Verständigung dar. Dem Memorandum wurde ein Schreiben an Lord Runciman beigeschlossen, das eine allgemeine Motivierung der Stellungnahme der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei enthält.**

**Die Delegation der deutschen Sozialisten wies auf den wirtschaftlichen Druck und den politischen Terror hin, der von der Henlein-Partei gegenüber Personen und Volksgruppen geübt wird, die anderer politischer Einstellung sind und sich daher der Henlein-Partei nicht untergeordnet haben.**

**Es wurde die reale Möglichkeit einer Zusammenarbeit im Rahmen des tschechoslowakischen Staates auf demokratischer Grundlage hervorgehoben.**

## Unter der Nazi-Herrschaft

Die Londoner „News Chronicle" berichtet, daß in dem deutschen Konzentrationslager für Juden in Buchwald im Verlaufe des Jahres nach verläßlichen Nachrichten mehr als achtzig Personen gestorben sind. Todesursachen sind übermäßige Arbeit und unmenschliche Behandlung. **Gearbeitet wird in einem Steinbruch von 4 Uhr früh bis 8 Uhr abends mit zweimal einstündiger Unterbrechung. Wenn ein Mann die Arbeit nicht leisten kann und zusammenbricht, wird er mit kaltem Wasser überschüttet und muß weiterarbeiten. Wenn er das zweitemal zusammenbricht**, wird er einfach liegen gelassen. Im Falle von Disziplinarvergehen finden Auspeitschungen vor dem ganzen Lager statt. Der Korrespondent des Blattes berichtet weiter, daß die sterblichen Ueberreste der betreffenden Häftlinge als Asche in Paketen an die Angehörigen per Post geschickt werden und daß diese den Gegenwert von drei englischen Schillingen für die Einäscherung zu bezahlen haben.

Aus Nürnberg wird berichtet: In Anwesenheit von mehreren zehntausenden Zuschauern wurde mit dem Abbruch der Nürnberger Synagoge begonnen. Zuerst wurden mit einem Hammer zwei Laternen beim Eingang der Synagoge zerschlagen. Hierauf wurde der Davidstern von der Stirnseite des Gebäudes unter begeisterten Siegheilrufen und unter Absingen der Nationalhymne heruntergerissen.

## Schweizer Nazi-Führer flieht

### nach dem Dritten Reich.

Der Führer der Nationalen Front in der Schweiz, Tobler, der gegen ein polizeiliches Verbot am Schweizer Bundesfeiertag einen Fackelzug seiner Gefolgschaft organisierte, der aufgelöst wurde und bei welchem 30 Verhaftungen vorgenommen wurden, hat nun seine 600 Anhänger, die mit ihm demonstrierten, im Stich gelassen und ist in der Nacht nach den Verhaftungen nach Deutschland geflohen. Dieses neue Beispiel nazistischer „deutscher Treue" hat in den Kreisen der Schweizer Frontisten seine Wirkung nicht verfehlt.

## Neue Unruhewelle über Palästina

Jerusalem, 13. August. Die britischen Beruhigungsversuche, die nach dem Palästina-Flug des Kolonialministers Macdonald erneut unternommen wurden, sind vergeblich gewesen. Das Land wird erneut von Zusammenstößen und Sabotageakten erschüttert. So sind am Sonnabend die Telephonverbindungen von Jerusalem nach Aegypten, Syrien und dem Libanon durch Sabotage wieder unterbrochen worden. Die Bahnstation Libna auf der Strecke nach Palästina wurde in Brand gesteckt. Im Dorf Hittin bei Tiberias wurden drei Araber tot aufgefunden; es heißt, daß sie im Feuergefecht mit Polizei und Militär gefallen sind. Ein neueingepflanzter Eukalyptus-Wald bei Nazareth mit mehreren tausend Bäumen ist durch Brandstiftung zerstört worden

# [T]schechisches Verkehrsflugzeug abgestürzt

## 16 Todesopfer

Karlsruhe, 13. August. In Baden ist am Sonn[ab]end vormittag ein tschechoslowakisches Verkehrsflugzeug auf dem Wege nach Paris verunglückt. Das Flugzeug ist bei schlechtem Wetter niedrig geflogen und dabei [in] dichten Nebel im Schwarzwald-Gebirge gegen die [Ber]gkuppe des Buchwalder Kopfes geraten, abgestürzt [und] nach dem Aufschlag verbrannt. Bei dem Unfall [kam]en 16 Personen ums Leben. Nur die Kellnerin blieb [mit] schweren Verletzungen am Leben.

Im Flugzeug befanden sich 4 Besatzungsmitglieder [und] 13 Passagiere. Von den Passagieren, meistens Aus[län]der, wollten acht nach Straßburg, die anderen nach [Par]is. Von den 17 Insassen des Flugzeugs erlitten 4 den [Tod] auf der Stelle infolge Verletzungen und 12 ver[bra]nnten. Die mit dem Leben davongekommene Kellne[rin] wurde ins Krankenhaus gebracht, wo ihr beide Beine [amp]utiert werden mußten.

---

### Englisches Marineflugzeug ins Meer gestürzt

London, 13. August. Die britische Luftwaffe [wur]de heute mittag von einem schweren Unglück heim[gesu]cht. Ein Flugzeug des 228. Geschwaders in Pen[bro]ke Dock, das der Marineversuchsstation zugeteilt wor[den] war, stürzte in der Nähe des Feuerschiffes „Cord“ an [der] Ostküste ins Meer. Sämtliche 6 Besatzungsmitglieder [kam]en ums Leben. An der Küste liegende Motorboote, [die] sofort zu Hilfe eilten, konnten eine Leiche bergen. [Man] nimmt an, daß die übrigen 5 Flieger noch in dem [Flug]boot eingeschlossen und mit ihm versunken sind. [Übe]r die Ursache des Unglücks ist noch nichts bekannt.

---

### Schweres Erdbeben in Ecuador

Im südamerikanischen Staate Ecuador ereignete sich [am] Donnerstag das schwerste Erdbeben seit dem 18. Jahr[hun]dert. Durch 45 Erdstöße in 24 Stunden wurden in [der] Hauptstadt Quito zahlreiche Häuser, darunter auch [der] Regierungspalast, das Verkehrs-, das Innen- und Sozialministerium und das Polizeipräsidium sowie die Santa-Mercedes-Kirche, zerstört bzw. stark beschädigt. Die Bevölkerung verließ die Gebäude und kampierte aus Furcht vor weiteren Erdstößen außerhalb der Stadt.

Zu Erderschütterungen kam es auch am nächsten Tage. Durch diese Erdbeben wurden die drei Dörfer San Golqui, Tingo und Alangasy zerstört, die ungefähr 25 Kilometer von Quito entfernt liegen.

Nähere Angaben über die Schäden und über die Menschenopfer stehen noch aus.

---

### Sieben Tote einer Petroleumtank-Explosion

Aus Santiago wird gemeldet: Infolge eines Brandes explodierten drei große Petroleumtanks der Salpetermine von Rosario de Huara. 7 Personen wurden getötet und 15 schwer verletzt. Die Verwaltungsgebäude der Mine wurden durch den Luftdruck teilweise zerstört.

---

### Ein Dorf in Flammen

**29 Gebäude eingeäschert.**

Im Dorf Malyn, Gemeinde Krokowice, Kreis Sieradz, entstand auf dem Anwesen des Josef Snopczynski aus unbekannter Ursache Feuer. Die Bauerngehöfte stehen hier sehr eng beieinander. Das Feuer griff daher auf weitere Anwesen über, so daß nach kurzer Zeit 7 Anwesen in Flammen standen. Zur Hilfe eilten Feuerwehren aus Szadek und Zdunska-Wola herbei. Es gelang, eine weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Die 7 Anwesen mit 29 Gebäuden wurden vollständig eingeäschert. Der Brandschaden beträgt 35 000 Zloty.

---

### Eisenbahnunglück in Ostgalizien

**Ein Eisenbahner getötet und fünf verletzt.**

Aus Stanislau wird gemeldet: Am Sonnabend gegen 3 Uhr morgens fuhr der beschleunigte Güterzug Stanislau—Lemberg auf der Station Zurawno—Nowosielce ouf das blinde Geleise. Hierbei wurden ein Mann des Bedienungspersonals getötet, zwei Eisenbahner schwer und drei leicht verletzt. Die Verletzten wurden nach Stanislau ins Krankenhaus gebracht. Zur Unfallstelle begab sich eine Kommission zwecks Untersuchung des Unglücks.



# Aus Welt und Leben

### [Üb]er 6000 Hundertjährige in der Türkei

Dem türkischen statistischen Amte zufolge, gibt es in [der T]ürkei 6241 Personen, die älter als 100 Jahre sind. [Davo]n sind 3985 Frauen und 2256 Männer. Sie leben [vorw]iegend in den östlichen Provinzen. In der Türkei [gibt] es 3 160 367 verheiratete Männer und 3 305 967 [verhe]iratete Frauen. Dieses Mißverhältnis wird damit [erklär]t, daß nach der Einführung der Einehe viele Män[ner g]ezwungen waren, ihre überzähligen Frauen zu ent[lassen], die nunmehr aber als verheiratet in der Statistik [figu]rieren. Witwen gibt es 1 050 000, Witwer 110 500. [Gesch]iedene Frauen werden 35 735, Männer nur 13 173 [gezä]hlt.

---

### [K]osten der Neuyorker Weltausstellung

Wie die Veranstalter der Neuyorker Weltausstel[lung] 1939 bekanntgeben, wird dies die größte und am [besten] ausgestattete Ausstellung sein, die jemals auf der [Welt] veranstaltet worden ist. Im ganzen erging an 65 [Staa]ten die Einladung, sich an ihr zu beteiligen; hiervon [haben] nicht weniger als 56 diese Einladung akzeptiert, [dem]nach werden sich um 15 Staaten mehr als an der Pa[riser] Weltausstellung 1937, in Neuyork beteiligen. Bis [zur E]röffnung der Neuyorker Weltausstellung 1939 wer[den d]ie mit der Installierung der Ausstellung verbunde[nen A]uslagen aller teilnehmenden Staaten und Gesell[schaft]en auf rund 155 Millionen Dollar geschätzt.

---

### Germanisierung der Ortsnamen in Ostpreußen

[D]urch Erlaß des ostpreußischen Oberpräsidenten wur[den d]ie Ortsnamen von rund 2000 ostpreußischen Ge[meind]en geändert. Die alten, meist masurischen [Name]n müssen ab 1. Oktober d. J. den neuen weichen, [die R]eichsbahn muß bereits im Winterfahrplan die neuen [verwe]nden. Es sei notwendig, die „bisher gebrauchten [undeu]tschen Namen verschwinden zu lassen“. Es werden [z. B.]: Melilauk — Liebenfeld, Kowahlen — Reimanns[felde], Pillkallen — Schloßberg, Naujeningken — Neu[…] Schillehnen — Waldheite, Marggrabowa — Treu[burg], Grygallen — Driegelsdorf, Mehlawischen — Lie[…] usw. Damit dürfte die letzte Phase der Germani[sierun]g der Masuren abgeschlossen sein.

### Ueberstunden zur Alimentenzahlung

In Kurhessen wurde ein Arbeiter zur sechzigstündigen Arbeit in der Woche verurteilt, und zwar deshalb, damit sein Arbeitslohn die pfändungsfreie Grenze überschreite. Die Gründe dazu sind recht interessant: der Arbeiter, der zur Alimentenzahlung verpflichtet war, weigerte sich, obwohl ihn der Unternehmer einigemal aufforderte, mehr als 40 Stunden in der Woche zu arbeiten, damit er mit seinem so erzielten Arbeitslohn unter der pfändungsfreien Grenze bleibe, und seiner Verpflichtung nicht nachkommen müsse. Daraufhin verfügte der Reichstreuhänder für Arbeit in Kurhessen, daß der betreffende Arbeiter 60 Stunden in der Woche arbeiten müsse, wobei Ueberstundenzuschläge nicht gezahlt werden, sondern lediglich der gewöhnliche Stundenlohn für Normalarbeit. Die Ueberstundennzuschläge wurden deshalb nicht gewährt, da diese dem Unternehmer wegen der damit verbundenen, in diesem Falle ungerechtfertigten Belastung, nicht zugemutet werden können. Der Arbeiter, der auf diese Weise für seine zwangsweise verfügte Mehrarbeit größeren Lohn erhält, muß jetzt auch seiner Alimentationspflicht nachkommen.

---

**Nach 42 Jahren geschieden.**

Im Jahre 1895 wurde ein englischer Landwirt nach kurzer Ehe von seiner jungen Frau verlassen. Er leitete die Scheidungsklage ein. Jetzt, nach mehr als 42 Jahren, erging das Urteil, die Ehe wurde geschieden. Der Kläger, der endlich zu dem gewünschten Erfolg kam, ist heute 73 Jahre alt. Ob er jetzt noch Lust hat, das Experiment ein zweites Mal zu machen?

---

### Interessante Tierexperimente

Der Sekretär der Londoner Gesellschaft für Zoologie, Mr. Julan Huxley, unternimmt eine Reihe interessanter Tierexperimente, für welche der Londoner Zoo ihm bereitwilligst die Tiere zur Verfügung stellt. So wurden zwei Schimpansen, Jackie und Peter, in einen Vorführraum gebracht, in welchem sie eine Reihe von Kurzfilmen betrachteten. Der erste Film, der nur Menschen und tote Gegenstände zeigte, interessierte die Affen gar nicht; sie zeigten deutlich ihre Ungeduld und Langeweile, verließen ihre Sitze, turnten, stellten sich auf die Köpfe und konnten nicht dazu verhalten werden, dem Film zu folgen. Anders wurde es erst, als Mr. Huxley selbst im Film erschien. Die Affen erkannten ihn ganz augenscheinlich und waren offensichtlich verwundert darüber, den Mann, der neben ihnen im selben Raume saß, gleichzeitig in einem lebendigen Bild vor sich zu sehen. Ein richtiges Erlebnis aber wurde für die Schimpansen ein Film „Mensch und Affe“, in welchem alle nur erdenklichen Arten von Affen, vom kleinsten bis zum Riesengorilla zu sehen waren. Die Schimpansen nahmen den regsten Anteil an den Bildern, Peter saß im Stuhl vorgelehnt, mit großen Augen, wie ein Kind, das mit Erstaunen einem Theaterstück folgt. Als Musik einsetzte und einen Tanz der Affen begleitete, wiegten Jackie und Peter die Köpfe und zeigten sich geneigt, mitzutanzen.

---

### Das größte Teleskop der Welt

Aus Neuyork wird berichtet: Auf dem Mount Palomar in Kalifornien soll nunmehr das größte Teleskop der Welt zur Aufstellung gelangen. Es soll mehr als tausend Millionen Sterne in den Bereich des menschlichen Auges bringen. Die Entfernung des Mondes soll durch dieses Riesenauge auf nur 40 Kilometer vermindert werden können. Man rechnet damit, daß man mit Hilfe dieses Riesenteleskops endlich auch das Rätsel um die Marskanäle lösen kann. Das Polieren des Randes des stählernen hufeisenförmigen Bandes, das die fünf Meter große Linse des gigantischen Teleskops umgibt, ist nun nach sechsmonatiger langer mühseliger Arbeit fertiggestellt worden. Das Band wiegt 150 Tonnen.

---

### Auf dem Rückfluge Neuyork-Berlin

Berlin, 13. August. Das deutsche Langstrecken-Passagierflugzeug „Condor“, das am Donnerstag im Ohnehaltflug die 6400 Kilometer lange Strecke zwischen Berlin und Neuyork in 25 Stunden zurückgelegt hat, ist am Sonnabend um 14.03 Uhr m. e. Z. vom Floyd-Bennett-Flugplatz bei Neuyork zum Rückflug gestartet. Flugkapitän Henke erklärte vor dem Abflug, daß das Flugzeug seinen Kurs etwas südlich der großen Schiffahrtsstraße halten werde. Nach den in kurzen Abständen erfolgenden Standortmeldungen nimmt der Flug seinen planmäßigen Fortgang; so hatte das Flugzeug bis Sonnabend 10 Uhr abends 25000 Kilometer zurückgelegt. Mit der Ankunft des Flugzeuges auf dem Flugplatz Berlin-Tempelhof kann Sonntag in den Mittagsstunden gerechnet werden. Für die Flieger ist in Berlin ein großer Empfang vorbereitet.

### Schachnachrichten

**Sonia Graf in Warschau.**

Seit zwei Monaten weilt in Polen die hinter der Weltmeisterin V. Menchik rangierende Schachspielerin Sonia Graf. Sie ist im Jahre 1912 in München geboren und im Jahre 1932 nahm sie zum ersten Male an einem offiziellen Turnier in Deutschland teil. Von a[n] steht sie an führender Stelle unter den deutschen Schachspielerinnen. Im Jahre 1934 begab sie sich auf eine Welttournee. Sie verläßt auch Deutschland und nimmt Wohnung in London. In Warschau hat Sonia Graf bereits an zwei Veranstaltungen teilgenommen. Im gemischten Turnier der 1. Kategorie nahm sie den 6. Platz ein. Im Zweikampf mit Mlynek unterlag sie im Verhältnis 5,5:1,5. Sie hat in Polen viele Anhänger und auch eine gute Kritik.

**Aus dem Leben des Lodzer Schachverbandes.**

Anfang September beginnen in Lodz die Meisterschaftsturniere für die B- und C-Klasse-Spieler, ferner auch die Vorentscheidungsspiele um die Teilnahmeberechtigung am Turnier um die Meisterschaft von Lodz. Der Endtermin für die Anmeldungen läuft am 3. September ab. Das Sekretariat des Verbandes befindet sich im Lokale der Angestellten der Sozialen Versicherungsanstalt an der Petrikauer Straße 154 und ist jeden Sonnabend von 19 bis 20 Uhr tätig.




Rokicinska 54
Tel. 162-10 u. 216-17
Strassenbahnverbindung Nr. 10 u. 16

# Billige Ferienwochen

Gelegenheitskauf von Widzewer Waren und Konfektionen für Urlaubs Reisen

---

Achtung! Gewerkschafter und Interessenten!

**Die Deutsche Abteilung des Textilarbeiterverbandes**

ist von der Petrikauer 109 nach der

**Bandurskiego (Anna) 15**

umgezogen ☏ Tel. 167-37

Das Sekretariat des Verbandes erledigt die Mitglieder und erteilt Auskünfte täglich von 9—1 Uhr und von 4—7 Uhr abends

---

Am angenehmsten und heitersten verbringt Du die Zeit nur im

**Garten des Restaurant „KOMETA"**

Łódź, Kopernika 46 ☏ Tel. 162-60

Erstklassige Küche — Gutes Orchester

---

**Mitteilung**

Das Friseurgeschäft **„LEON"**

Zimanowskiego Nr. 66 führt aus Dauerwellen für 8 Zl. mit 6 monatlicher Garantie

---

**Crem, Puder, Seife „JUSTENO"**

beseitigen Sommersprossen, Flechten, Pickel usw

Die Haut wird delikater und reiner

Laboratorium Dr. Pharm. St. Trawkowski in Lodz

---

Gesucht werden junge **Mädchens**

für Strick- und Häkel-Arbeiten.

Reflektanten wollen sich melden Piramowicza 7 W. 7, bis 11 Uhr morgens und von 3—5 Uhr nachm

---



Achtung Hausfrauen

Das Büchlein

**Das Einmachen der Früchte**

mit 16 Abbildungen Preis 90 Groschen

ist erhältlich in der „Volkspresse" Petrikauer 100 und kann auch bei Zeitungsausträger bestellt werden



---

Freude fürs ganze Leben hat ein jeder, wenn er seine **Möbel**

vom Tischler und Tapezierer

**Roman Lipiński** Lodz, Rzgowska 38 (Ecke Mila)

kauft. Stets große Auswahl in Möbeln von den einfachsten bis zu den elegantesten auf Lager

Günstige Bedingungen

---

**Hauswächterei**

abzutreten an kinderlose Eheleute. Offerten mit Zeugnissen und Referenzen an die Administration sub „Hauswächterei"

---

Kreuzsaitiger

# Flügel

geeignet für Vereinszwecke

**billig zu verkaufen**

Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes zu erfahren.

---

**Dr. med. J. Frenke**

Chirurg, Gynäkologe und Geburtshelfer

Physikalisch-therapeutisches Kabinett

Al. Kościuszki 22 Tel. 248-4

Empfängt von 3 bis 6 Uhr

---

Wir laden herzlich zur

**Jugendkonferenz**

im Saale der Christlichen Gemeinschaft Kopernika 8 für Sonntag u. Montag, d. 14. u. 15. Aug. 1938 ein

Hauptthema: Christusbewegte Jugend.

Acht Redner behandeln dies Thema.

Sonntag, 8.30 Uhr Gebetsstunde, 10 Uhr Festgottesdienst, in der Elisabethkapelle 4 Uhr Festfeier, 8 Uhr Fortsetzung.

Montag, 9, 4 und 8 Uhr Versammlungen Siehe Lokales.

---




**Kauft aus 1. Quelle**

**Kinder-Wagen**

**Metall-Betten**

**Matratzen** gepolstert und auf Federn „Patent"

**Wringmaschinen**

Fabriklager

**„DOBROPOL"**

Petrikauer 73 Tel. 150-90 im Hofe

---

**Brunnenbau**

Unternehmen KARL ALBRECH

Łódź, Żeglarska 5 (an der Zgierska 144) Tel. 238

übernimmt alle in das Brunnenbaufach schlagenden Arbeiten, wie:

Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorpumpen sow. Kupferschmiedearbeiten

Solid — Schnell — Billig

---

**Dr. med. Niewiażski**

Spezialist für

Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5 Tel. 159-40

empfängt von 8—11 u. 5—9

Sonntags und an Feiertagen von 9—12

---

# Sommerfrische „ŚWITEŹANKA"

gelegen in der schönsten Gegend von PŁOCK

am Grabina-See, 8 Kilometer von Plock nach Kutno zu

Gesunde und schmackhafte Küche

Kanalisiertes Haus. Geöffnet ab 15. Juni

Information erteilt die Buchhandlung

E. TRAUTMAN, Płock, Tumska 8, Tel. 12-66

---

**Dr. med. WOŁKOWYSKI**

wohnt

**Cegielniana 11** Tel. 238-02

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten

empfängt von 8—12 und 4—9 Uhr abends an Sonn- und Feiertagen von 9—1 Uhr

---

Die übersichtlichste Funkzeitschrift sind die

# 7 Tage

Preis mit Zustellung ins Haus nur 50 Gr pro Woche

Zu beziehen durch „Volkspresse", Petrikauer 100

---

**Warum schlafen Sie auf Stroh?**

wenn Sie unter günstigen Bedingungen, bei wöchentl Abzahlung von 5 Zloty an ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen haben können

(Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung)

Auch Sofas, Schlafbänke Tapczans und Stühle bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung

Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Beachten Sie genau die Adresse:

**Tapezierer P. Weiß**

Sienkiewicza 18 Front, im Laden

---

**Achtung! Lodzer!** Beehre mich mitzuteilen daß ich nach dem Muster des Auslandes ein

**Teilzahlungs = Warenhaus**

Lodz, Petrikauer 80, W. 8 Tel. 130-49

eröffnet habe. Stets auf Lager in großer Auswahl Damen-, Herren- u. Kindergarderobe, sowie Galanteriewaren, Wäsche, Stoffe, Leinen usw. Niedrige aber feste Preise. Spezielle Maßabteilung

Hochachtungsvoll W. Kiersz

---

**Dr. med. J. SZMERŁOWSKI**

Spezialarzt für Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe

**zurückgekehrt**

Piotrkowska 17 Tel. 107-13

Empfängt von 6 bis 8 Uhr abends

---

Achtung! Bücherfreunde!

**Die Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens**

Das geschmackvolle und inhaltsreiche Buch für den Bücherschrank erscheint in neuer Aufmachung

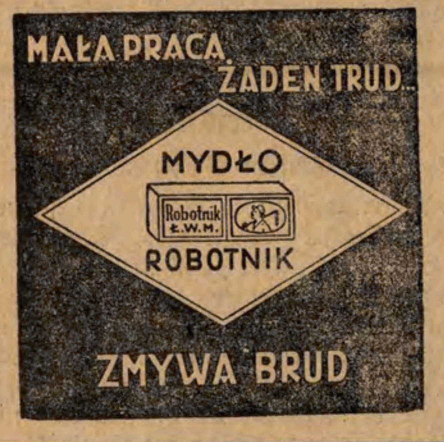
Bände des Jahrgang 1938 bereits erschienen 13 Bände jährlich

Preis pro Band Zł. 1.40

Verlangen Sie Probeband auf einige Tage

Auslieferung: „Volkspresse" Petrikauer 100

---




---

**Dr. med. TREPMAN**

Spezialarzt für venerische, Haut- und Harnkrankheiten

**Zawadzka 6** Tel. 234-12

Empfängt von 8—11, 2—4 und 6—9 Uhr abends

---

**Dr. med. L. Nitecki**

Spezialarzt für Haut-, venerische u. Harnkrankheiten

**Narutowicza 32** Front 1. Etage Tel. 213-18

Empfängt von 8—9.30 früh und 5.30—9 Uhr abends An Sonn- u. Feiertagen von 9—12 Uhr

---

# „CORSO"

Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabend, Sonntag und Feiertag um 12 Uhr

Preise ab 54 Groschen

Der Saal ist gelüftet

Heute und folgende Tage — Unser Doppel-Programm — Zum erstenmal in Lodz

## „Ohne Befehl"

Das Geheimnis der gefährlichen Blindgänge

mit

**Sally Eilers . Robert Armstrong**

## „Auf Scheidewegen"

Erschütterndes Drama eines Menschen, der um die Wahrheit kämpft

mit

**JOHN BEAL . DIANXA GIBSO**

---

Die „Volkszeitung" erscheint täglich

Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H. Verantwortlich für den Verlag Otto Abel Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Ka... Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

# Lodzer Tageschronik

## Um das Abkommen in der Trikotindustrie

**Die Besitzer der Lohnbetriebe machen Schwierigkeiten.**

Bei den Verhandlungen um ein Lohnabkommen in der Trikotindustrie ist jetzt eine neue Lage entstanden. Auf der letzten Konferenz beim Arbeitsinspektor erklärten die Vertreter der Lohnindustrie, ein Abkommen nur zu unterschreiben, wenn der Lohnindustrie ein 15prozentiger Lohnnachlaß gewährt wird. Darauf gehen aber die Vertreter der organisierten und der großen Trikotindustrie unter keinen Umständen ein. Sie erklären, daß bei Zubilligung des Lohnnachlasses die Verleger die Ware billiger geliefert erhalten, als sie dem selbständigen Fabrikanten kostet. Auf diese Weise würde die Konkurrenz der Verleger untragbar werden. Auch die Arbeiterverbände widersetzen sich einem Lohnnachlaß für die Lohnwirkereien. Die Arbeiterverbände beschlossen, den Arbeitsinspektor aufzufordern, die Lohnunternehmer noch einmal zur Unterzeichnung des Abkommens aufzurufen. Auf diejenigen Betriebe, deren Besitzer das Abkommen nicht unterzeichnen, soll es zwangsweise ausgedehnt werden.

## Der Streik in den Wäschenähereien

Der vor einigen Wochen in den Lodzer Wäschenähereien ausgebrochene Streik dauert an, da die bisherigen Verhandlungen kein Ergebnis zeitigten. Es streiken gegen 900 Näherinnen, die zumeist Heimarbeit leisten

**Die Arbeiter einer Pabianicer Möbelfabrik verlangen Abkommen.**

Die Arbeiter der Möbelfabrik von Magrowicz in Pabianice traten mit der Forderung auf Abschluß eines Lohnabkommens hervor. Eine im Beisein des Arbeitsinspektors stattgefundene Konferenz hatte kein Ergebnis. Nächste Woche soll weiter verhandelt werden.

---

## Vom Baugerüst gestürzt

Bei den Auffrischungsarbeiten am Haus Sockastr. 3 fiel der 44jährige Franciszek Wesolek, wohnhaft Kazimierzstraße 4, vom Baugerüst und brach ein Bein. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

**Selbstmordversuch einer jungen Frau.**

Die 25jährige Felicja Burakiewicz trank in ihrer Wohnung Slowianskastraße 45 in selbstmörderischer Absicht Gift. Die Lebensmüde wurde bewußtlos aufgefunden. Man rief die ärztliche Rettungsbereitschaft, von der die Burakiewicz in ein Krankenhaus übergeführt wurde.

---

**Ein Kind durch Unvorsichtigkeit verbrüht**

In der Stodolniana 2 wurde die 4jährige Stanislawa Cieslak durch Unvorsichtigkeit mit heißem Wasser begossen. Das Kind erlitt ernste Verbrühungen. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.



## Der Brotpreis bleibt unverändert

Im Zusammenhang mit dem Rückgang der Roggenpreise tauchte die Frage auf, ob eine Herabsetzung des Brotpreises erfolgen wird. Hierzu erfahren wir, daß die Stadtstarostei, die die Brotpreise regelt, bisher nichts unternommen hat, um die Brotpreise herabzusetzen. Begründet wird das damit, daß vor einigen Wochen ein Antrag der Bäckermeisterinnung auf Erhöhung des Brotpreises, als die Roggenpreise in die Höhe gingen, gleichfalls nicht berücksichtigt wurde. Eine Aenderung der Brotpreise kann erst Ende des Monats erwartet werden.

---

## Bestrafte Eigenmächtigkeit

Vor dem Stadtgericht hatte sich der Miedziana 5 wohnhafte Ignacy Kacperski zu verantworten. Kacperski wurde im Juni v. J. wegen Nichtzahlung der Miete aus seiner Wohnung ausgesiedelt. Als der Gerichtsvollzieher weggegangen war, öffnete Kacperski die Wohnungstür und trug seine Sachen wieder hinein. Als er am 29. Juli v. J. zum zweitenmal aus seiner Wohnung entfernt wurde, bezog er die Wohnung wieder. Dafür wurde er zu 4 Monaten Haft mit Bewährungsfrist verurteilt. Der Hausbesitzer mußte noch einmal eine Exmissionsklage einbringen. Kacperski wohnte inzwischen bis Juni d. J. Als er jetzt zum drittenmal ausgesiedelt wurde, versuchte er wieder, seine Sachen in die Wohnung zu tragen. Er wurde diesmal daran gehindert. Außerdem wurde gegen ihn ein Protokoll verfaßt. Kacperski hatte sich nun wieder vor Gericht zu verantworten, das ihn diesmal zu 6 Monaten Haft verurteilte.

**Die zur Versteigerung ausgeschriebenen Sachen entfernt.**

Bei Henoch Gorlib sollten verschiedene Möbelstücke für nichtbezahlte Steuern versteigert werden. Als der Versteigerungsbeamte erschien, stellte es sich heraus, daß Gorlib die Sachen versteckt hatte. Er wurde zur Verantwortung gezogen. Gestern stand er vor dem Stadtgericht das ihn zu 5 Monaten Haft verurteilte.

---

## Geschäftliches

**Was jede Hausfrau wissen müßte.** Vorteilhaft und gut kauft man dort, wo man alle Bedarfsartikel beieinanderfindet, und zu Preisen, die die Gewähr geben, daß man nicht übervorteilt wird. Eine solche Einkaufsquelle ist der „Konsum" bei der Widzewer Manufaktur in der Rokicinskastr. 54. Dort werden auch Rester und Sekundawaren der Widzewer Manufaktur zu den genauen Fabrikpreisen verkauft. Siehe auch die heutige Anzeige im Anzeigenteil.

## Heute Gartenfest des Musikvereins „Stella"

Der Musikverein „Stella" veranstaltet heute im Park „Helenenhof" sein diesjähriges Gartenfest. Die Gartenfeste dieses Vereins erfreuen sich seit Jahren in der deutschen Gesellschaft eines guten Rufes und daher hat sich die Verwaltung in diesem Jahre entschlossen, das Fest im schönen Garten des Helenenhofs zu veranstalten. Das Festkomitee war wochenlang emsig an den Vorarbeiten für das Gartenfest beschäftigt, um eine Veranstaltung aufzuziehen, die sich wirklich sehen lassen kann. Für Unterhaltung und Zerstreuung wurde für jung und alt reichlich gesorgt, so daß ein jeder Besucher sicherlich auf seine Rechnung kommen wird. Die Konzert-, Unterhaltungs- und Tanzmusik werden die eigenen zwei Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Robert Bräutigam und des Dirigenten Schicktanz liefern. Der Pfandlotteriestand wird schöne und wertvolle Pfänder aufweisen. Aber auch an das leibliche Wohl der Gäste wurde gedacht. Zwei Büfetts werden dafür sorgen, daß es keine hungrigen Mägen und durstigen Kehlen geben wird.

Die Parole am heutigen Tage für einen jeden Deutschen müßte lauten: Auf zum Gartenfest des Lodzer Musikvereins „Stella".

---

## Von einem Kraftwagen tödlich überfahren

Ein tödlich verlaufener Unfall ereignete sich auf der Pabianicer Chaussee in Xawerow, dem der 16jährige Tadeusz Freitag aus Chocianowice zum Opfer fiel. Als Freitag an der Biegung die Straße überschreiten wollte, fuhr in schneller Fahrt ein Kraftwagen heran. Der Kraftwagenlenker wollte noch zur Seite fahren, doch traf der Kotflügel den jungen Menschen, der umgerissen wurde und unter die Räder geriet. Freitag war auf der Stelle tot. Der Kraftwagen wurde einige Meter vom Unglücksort entfernt angehalten. Er wurde von Stefan Gebenritter, einem Sohn des Direktors der Volksbank in Pabianice, gelenkt. Gebenritter wurde in Haft genommen. Die Schuldfrage wird nachgeprüft.

---

**Ergänzungsaushebung.**

Dienstag, den 16. d. M., amtiert im Lokal Kosciuszko-Allee 19 die Ergänzungsaushebungskommission des Kreisergänzungskommandos Lodz-Stadt I. Einzufinden haben sich die Männer des Jahrganges 1917 und älterer Jahrgänge aus dem Bereiche der Polizeikommissariate 2 3 5 7 8 9 und 11, die noch vor keiner Aushebungskommission gestanden oder sonst kein geregeltes Militärverhältnis haben. Alle betreffenden Personen haben eine schriftliche Aufforderung der Stadtstarostei erhalten.

# Auf Umwegen zum Glück

**Roman von H. Schneider**

(28. Fortsetzung)

Sie schämte sich, daß sie sich in Zorn und verletztem Stolz in solcher Weise hatte gehen lassen, und sie würde sonst etwas darum gegeben haben, wäre sie ihrem ersten Impuls gefolgt und wortlos davongeschwommen.

Ihr Blick streifte den roten, großen Ball, mit dem sie Klein-Giselas Aufmerksamkeit hatte erregen wollen. Nun deckte sie ihn hastig zu, denn nimmermehr vermochte sie jetzt solches Spiel zu wagen. Es wäre ihr vorgekommen, als gäbe sie damit dem Mißtrauen und der Verachtung, die Giselas Vater allem, was Weib hieß, entgegenbrachte, neue Nahrung. Gut war es nur, daß sie jetzt wußte, wie er dachte!

Sicherlich hätte er ihr Bemühen um die Kleine, das wahrhaftig nur dem Wohl des armen Dingelchens dienen sollte, als ihm geltende Annäherung aufgefaßt! Gina wurde heiß und rot, wenn sie solches erwog, und verkroch sich förmlich in ihrem Strandkorb.

Vom Rand der Sandburg kugelte Gina plötzlich ein kleiner, strammer Bube von etwa zwei Jahren ihr vor die Füße. Er verzog das Gesicht, aber als Gina ihm rasch aufhalf und ihm tröstend zusprach, lachte er. Dabei entdeckte er den roten Ball in der Strandkorbecke. Seine braunen Fingerchen griffen verlangend danach, und Gina reichte ihm zögernd den Ball, der eigentlich für eine andere bestimmt war. Jauchzend warf der Kleine den großen Ball den Sandberg hinauf und lachte laut auf, als er wieder herunterkollerte. Das trieb er einige Male so. Seine Mutti fragte Gina, ob der lebhafte kleine Kerl ihr nicht lästig falle. Rasch verneinte sie und fügte, sehr laut und deutlich sprechend, hinzu: „Ich habe kleine Kinder sehr gern —"

So — das konnte Giselas Vater sich merken! Er schien es gehört zu haben, denn er sah herüber. Gina beobachtete, daß sein ernster Blick den kleinen, strammen Buben musterte und dann schmerzlich auf seinem Mädelchen haften blieb. Sofort gewann in Gina wieder das Mitgefühl die Oberhand.

Karl-Ludwig hob sein Mädel hoch und ließ es zusehen, wie der Kleine den roten Ball immer hin und her rollen ließ. Jetzt wurde der Bub von seiner Mutti gerufen, gehorsam trabte er davon, leuchtend rot und verlockend schön lag der große Ball auf dem gelben Sand. Und da geschah das Wunder. Klein-Gisela streckte die mageren Aermchen aus und sagte bittend: „Ball haben —"

Die Großen waren beide verlegen, sie standen voreinander, und keines fand den Anfang. Bis Gina sich bückte und den roten Ball aufhob. Aber nun stellte sich heraus, daß er zu schwer und zu groß war für die kleinen Händchen Giselas. Das hatte Gina beim Kauf nicht bedacht. Ganz vergessend, daß sie sich keinesfalls mehr um Gisela bemühen wollte, sagte sie eifrig: „Du mußt einen kleineren bekommen, dieser ist zu groß."

Karl-Ludwig räusperte sich. Verlegenheit und vielleicht auch unbewußte Abbitte machten seine Stimme rauh, als er sagte: „Würden Sie die Kleine solange behalten, bis ich einen kleinen Ball gekauft habe? Ich könnte ihr dann auch gleich das Frühstück mitbringen, das habe ich heute vergessen."

Ueberrascht sah Gisela auf. Fest und stolz ruhte ihr Blick auf seinem Gesicht. „Wenn ich die Gewißheit haben darf, daß Sie mir kein anderes Motiv unterlegen als nur die Zuneigung zu Ihrer Kleinen — dann herzlich gern!"

Er verstand ihre bedeutungsvollen Worte sehr wohl. Seine Stirn rötete sich, als er erwiderte: „Dessen dürfen Sie versichert sein! Bitte, lassen Sie meine schroffe Art die Kleine nicht entgelten!"

Sie schüttelte lächelnd den Kopf und streckte mit einer raschen Bewegung die Arme aus, um ihm das Kind abzunehmen. Gisela stieß einen Laut tiefster Zufriedenheit aus, als Gina sie in ihren Armen hielt, und legte, wie neulich, ihre Aermchen um deren Hals. Dabei breitete sich über das blasse Gesichtchen ein wahrhaft ergreifendes Lächeln aus.

Karl-Ludwig sah es, und ihm war, als würde er plötzlich hellsüchtig. Die Mutter fehlte seiner Kleinen, mütterliche Arme, die sie umfingen und trugen, mütterliche Art, die sie hielt und herzte.

Er strich sich über die Stirn, als sei ihm glühendheiß geworden. Dann sagte er: „Ich will nun gehen —"

Gina, die das kleine Körperchen fest und doch gut hielt, sah auf. Etwas wie Befangenheit malte sich in ihren Zügen und ließ ihr Gesicht sehr mädchenhaft und sanft erscheinen.

„Bringen Sie doch für Gisela kein Wurst- und Fleischbrot mit, sondern Obst und ein Butterbrot."

„Obst? Ja — das kann ich auch besorgen —" meinte er verwundert, und zugleich fiel ihm ein, daß sie als Jungen immer Pflaumen, Birnen und Aepfel vom Baum gemaust hatten. Obst — das war sicherlich gesund — aber er hatte niemals darauf geachtet, ob Bärbe seine Kleine mit Obst fütterte.

Während er einkaufen ging, war es ihm plötzlich, als höre er seiner Mutter Stimme: Junge, iß tüchtig Spinat, Gemüse ist gesund, das schafft gutes Blut und gerade Glieder.

Und es war nur eine folgerichtige Ideenverbindung, daß er an Bärbe dachte und an die Milch- und Mehlbreie, mit denen sie Klein-Gisela fütterte.

[illegible]

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

**Christusbewegte Jugend.** Zu der Ankündigung im Anzeigenteil wird uns geschrieben: Jugend ist beweglich und läßt sich bewegen. Die Jugend soll selber entscheiden und schauen, welche Bewegung ihr bleibende ewige Werte verschafft. Die männliche und weibliche Jugend (auch ältere können kommen) wird für den 14. und 15. August in den großen Saal der Christlichen Gemeinschaft, Kopernika 8, zu 4 Uhr nachm. und 8 Uhr abends eingeladen, wo von Rednern das obengenannte Thema behandelt und diskutiert wird. Hauptredner ist Pastor Rektor B. Löffler.

### Wenn man mit dem Tode spielt

In Zgierz ging der bei den Auffrischungsarbeiten am Haus Orlicz Dreszer-Straße 3 beschäftigte Maurer Mieczyslaw Olesinski, 26 Jahre alt, die Wette ein, er werde auf dem Schornstein des Hauses auf den Händen stehen. Bei der Ausführung dieses Kunststückes rutschte ein Ziegel, der locker war, ab und Olesinski stürzte ab. Er erlitt einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen. Ein Arzt erwies dem Schwerverletzten die erste Hilfe, worauf er in ein Krankenhaus nach Lodz geschafft wurde.

### Von der Eisenbahn überfahren

In der Nähe des Dorfes Kolodzice, Kreis Wielun, wurde auf den Eisenbahnschienen der 53jährige Bewohner des Dorfes Andrzej Bartosik schwer verletzt aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß ihn die Eisenbahn überfahren hatte. Er wurde nach Wielun ins Krankenhaus geschafft.

**Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.**
Sadowska-Dancer, Zgierskastraße 63; W. Groszkowski, 11. Listopada 15; T. Karlin, Pilsudskiego 54; R. Rembielinski, Andrzeja 28; J. Chondzynski, Petrikauer Straße 165; E. Müller, Petrikauer 46; G. Antoniewicz, Pabianicka 56; J. Uniszowski, Dombrowska 24 a.

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

**Achtung, Gemischter Chor!**

Die Gesangstunden des Gemischten Chors des „Fortschritt“ finden nicht mehr, so wie es üblich war, am Montag statt, sondern von nun ab am Dienstag jeder Woche.

## Bielitz-Biala u. Umgebung

### Wohnhausbrand in Biala

In Biala brach im Wohnhaus Wenzelisgasse 7 nachts ein Brand aus, der gefährliche Ausmaße anzunehmen drohte, da das Brandobjekt von mehreren kleineren mit Dachpappe bedeckten Häusern umgeben war. Die Bialaer Feuerwehr rückte mit 5 Löschzügen aus und konnte in vierstündiger Arbeit den Brand löschen. Das Wohnhaus konnte erhalten werden, lediglich der Dachstuhl ist vernichtet.

Die Bialaer Feuerwehr wurde auch nach dem Hause des Herrn Jaworzynski gerufen, wo in einer Wohnung eine kleine Explosion eines Reinigungsmittels erfolgt war, die große Rauchentwicklung zur Folge hatte. Die Feuerwehr konnte aber nach kurzer Zeit umkehren.

### Unfälle bei Erntearbeiten

Der bei dem Landwirt Pisarek in Zablocie beschäftigte 16jährige Jan Manka war auf dem Heuboden mit dem Aufschichten von Heu beschäftigt. Nach vollendeter Arbeit warf er die Heugabel vom Boden herab und sprang selbst nach. Er sprang jedoch so unglücklich, daß er sich die Zinken der Gabel in den Körper jagte. Er wurde mit schweren inneren Verletzungen in das Teschner Spital geschafft.

In Miendzybrodzie, Bezirk Biala, geriet der 10jährige T. Majdok mit der linken Hand in eine Häckselmaschine. Die Hand wurde ihm furchtbar verstümmelt. Die Bialaer Rettungsgesellschaft brachte den Jungen in das Bialaer Spital, wo ihm die Hand amputiert werden mußte.

### Flucht aus dem Leben

Die 25jährige Hausgehilfin Josefa K., die zu einer Freundin in die Bahnstraße gekommen war, brachte sich dort mit einem Küchenmesser in selbstmörderischer Absicht Schnittwunden an den Händen bei. Sie wurde durch die Rettungsgesellschaft mit durchschnittener Pulsader in das Spital gebracht, wo ihr Zustand, dank der schnellen Hilfe, als nicht lebensgefährlich betrachtet wird.

Der 24jährige arbeitslose St. Syc wurde in einem Walde in Bestwin, Bezirk Biala, auf einem Baum erhängt aufgefunden. Grund zu dieser Tat war gänzliche Verarmung und Arbeitslosigkeit.

## Oberschlesien

### In der Tatra tödlich verunglückt

Der Schauspieler Roman Gorowski aus Kattowitz ist bei einer Hochtur in der Tatra tödlich verunglückt. Er war mit einem Bekannten auf den Granaty gestiegen. An einem Steilhang glitt er auf dem nassen Felsen aus und stürzte 50 Meter tief ab. Mit zerschmetterten Gliedern wurde er tot aufgefunden. Die Leiche wurde über die Hala Gonsienicowa zu Tal getragen.

**Gemeindewächter tödlich überfahren.**

Auf der Landstraße bei Belk wurde der 60jährige Gemeindewächter Paul Bret von einem Personenauto der Maschinenfabrik in Rybnik überfahren und war sofort tot. Der Autolenker, August Rolnik aus Rybnik, bekümmerte sich nicht um sein Opfer, sondern flüchtete und meldete den Vorfall erst am nächsten Tage. Dabei gab Rolnik an, der Gemeindewächter sei ihm beim Ueberholen eines anderen Autos in den Wagen gelaufen.

**Beim Getreidedreschen die Beine gebrochen.**

Auf dem Anwesen des Landwirtes Paul Gryger in Cwiklitz kam es beim Getreidedreschen mit der Maschine zu einem schweren Unfall. Der Landwirt geriet mit dem Hosenbein ins Maschinengetriebe, wobei ihm beide Beine gebrochen wurden. Man schaffte den Verunglückten nach Pleß ins Krankenhaus. Sein Zustand ist bedenklich. An dem Maschinengetriebe fehlte die Schutzvorrichtung.

### Selbstmord eines Unteroffiziers

Am Mittwoch nachmittag beging in Tarnowitz der Unteroffizier Kuklowski Selbstmord durch Erschießen. In der Gastwirtschaft Gruszka an der Pilsudskistraße schoß er sich eine Kugel in den Kopf. Die Beweggründe sind vorläufig noch unbekannt.

### Wohnungsdiebstähle

In Kattowitz stahlen Einbrecher aus der Wohnung der Chana Perlberg an der Plebiszitstraße 25 Sachen im Werte von 4000 Zloty, darunter einen Herrenpelz, eine Bettdecke, Kleidungsstücke und Anzugsstoff, sowie Uhren, Ringe und ein silbernes Besteck.

In Kattowitz-Brynow stieg ein Dieb nachts durch ein offenstehendes Fenster in die Erdgeschoßwohnung des Johann Hassnik an der Wawrzynastraße 9 und stahl drei Paar Schuhe, Kleiderstoff und Lebensmittel. — In derselben Nacht holte sich ein Dieb aus der Wohnung des Daczewski an der Warzywnastraße 32 zwei Herrenmäntel und zwei Damenmäntel im Gesamtwert von 320 Zloty. Die Wohnungsinhaber hatten geschlafen, ohne von dem Diebstahl etwas zu merken.

Dem Landwirt Josef Szczygiel aus Glinitz wurden aus dessen Wohnung die gesamten Ersparnisse in Höhe von 2300 Zloty gestohlen. Szcygiel hatte das Geld in einem Buch aufbewahrt. Der Täter wird Bescheid gewußt haben.

**Aus dem Gefängnis ausgebrochen**

Der 32jährige Anton Knapczyk aus Friedrichsgrube, der 4 Monate Gefängnis im Nikolaier Gefängnis abzusitzen hatte, konnte, während er mit einigen anderen Sträflingen auf dem Gefängnishof beschäftigt wurde, als sich der Gefangenenaufseher für einen Augenblick entfernt hatte, über die Gefängnismauer springen und entkommen.

**Den Schwiegersohn mit siedendem Wasser begossen.**

Der in Siemianowitz in der Beuthener Straße wohnhafte Eduard Rückert, der mit seiner Schwiegermutter in gespanntem Verhältnis lebte, wurde bei einer Auseinandersetzung von der Schwiegermutter mit siedendem Wasser begossen. Rückert erlitt so schwere Verbrühungen im Gesicht und an den Armen, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

### Kohlenstaubexplosion in Groschowitz

**Acht Arbeiter, darunter drei schwer, verletzt.**

Im Werk Groschowitz der Schlesischen Portland Zementindustrie AG. ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall. Vor den Drehöfen erfolgte im Zeitpunkt des Schichtwechsels eine Explosion von dort lagerndem Kohlenstaub, mit dem die Oefen geheizt werden. Acht Arbeiter, die vor den Oefen zur Ablösung angetreten waren, wurden von den Stichflammen erfaßt. Drei Arbeiter erlitten schwere Brandverletzungen, die anderen kamen mit leichteren Verbrennungen davon.

## Sportberichte

# Heute Frauenkampf Polen – Deutschland

### Fünf Weltrekordlerinnen am Start

Heute kommt in Bromberg der leichtathletische Länderkampf der Frauen zwischen den Auswahlmannschaften von Polen und Deutschland zum Austrag. Der Kampf hat nicht nur in den interessierten Staaten, sondern in ganz Europa großes Interesse wachgerufen, nehmen doch führende Sportlerinnen an dieser Begegnung teil.

Polen konnte für diesen Kampf nicht alle seine besten Kräfte mobilisieren und es wird daher in einigen Konkurrenzen geschwächt in den Kampf ziehen. Deutschland dagegen schickte nach Polen seine erste Garnitur mit den Weltrekordlerinnen Mauermeyer, Ratjen und Mathes. Die deutschen Leichtathletinnen wurden für den Kampf mit Polen ganz besonders sorgfältig vorbereitet. Sie waren in einem Konditionslager untergebracht und bei den Qualifikationskämpfen erzielten alle am Länderkampf teilnehmenden Leichtathletinnen durchweg gute Erfolge. Voighausen und Mathes erzielten sogar im Speerwerfen Leistungen, die besser als der bestehende Weltrekord sind.

Die Polinnen sind leider nicht in derselben guten Form wie ihre Konkurrentinnen. Wir wollen hier nicht von Walasiewicz sprechen, die ja eine Klasse für sich ist. Befürchtungen hegen wir gegenüber den anderen Polinnen. Kwasniewska kann am Ländertreffen wegen Krankheit nicht teilnehmen, wodurch die polnische Staffel eine harte Einbuße erfährt. Fräulein Weiß hat letztens eine ernste Krankheit durchgemacht, und es ist kaum anzunehmen, daß sie, wenn sie auch starten wird, sich im Vollbesitz ihrer Kräfte befinden wird. Dann kommt noch der Umstand hinzu, daß der langjährige Trainer der Polinnen Cejzik von seinem Posten am Vortage des Kampfes zurücktrat. Alles dies spricht dafür, daß es in Bromberg eher einen deutschen, als einen polnischen Sieg geben kann.

Die endgültige Aufstellung der polnischen Mannschaft hat folgendes Aussehen: 100 Meter: Walasiewicz, Ksionzkiewicz; 200 Meter: Walasiewicz, Kaluza; Weitsprung: Walasiewicz, Slomczewski; Hochsprung: Wisniewski, Felski, res. Weiß; Speer: Balcer, Cejzik; Diskus: Weiß, Cezik; Kugel: Flakowicz, Cezik; Stafette 60, 80, 100, 200: Ksionzkiewicz, Gawronski, Kaluza, Walasiewicz.

### Heute und morgen Radrennen im Helenenhof

Die beiden Feiertage werden in Lodz im Zeichen von großen Radrennen stehen, die auf der Helenenhofer Zementbahn vom Lodzer Bezirksradfahrerverband veranstaltet werden. Wir sagen im Zeichen der Radrennen, weil es an beiden Tagen zu keinen anderen großen Sportveranstaltungen kommen wird.

Für die ersten diesjährigen Radrennen hat der Lodzer Radfahrerverband ein starkes Aufgebot von auswärtigen Fahrern verpflichtet. An der Spitze der Gästefahrer erscheint der hochbegabte Krakauer Sprinter Kupczak, der schon im Vorjahre zweiter in der Polenmeisterschaft werden konnte und in diesem Jahre einwandfrei den ersten Platz und den Polentitel eroberte. Der Start dieses ausgezeichneten Fahrers, dem eine glänzende Zukunft bevorsteht, hat in Lodz, der ehemaligen Hochburg des Bahnsportes, begreifliches Interesse wachgerufen. Sein Hauptgegner wird der Lodzer talentierte Fahrer Jendrzejewski sein. der sowohl bei Rennen in Krakau wie auch in Kalisch hinter Kupczak sicherer Zweiter werden konnte. Auf „seiner“ Bahn dürfte er aber noch einen stärkeren Fahrer abgeben und man kann auf den Ausgang des Zweikampfes zwischen ihn und Kupczak um die goldene Armbinde der Stadt Lodz recht gespannt sein.

Von anderen namhaften Fahrradgrößen erscheint am Start der Straßenmeister von Polen Josef Kapiak, sein Bruder, der vorjährige Meister Napierala, Michalak, Starzynski und einige Krakauer Fahrer mit dem bekannten Wandor an der Spitze. Am ersten Tage werden diese Straßenfahrer auch an Fliegerrennen teilnehmen, am zweiten Tage dagegen werden sie die Hauptkräfte im Dreistunden-Mannschaftsrennen sein. Von Lodzern erscheinen am Start die altbekannten Fahrer Schmidt, Wojcik, Osmolski und eine ganze Reihe Junioren. An ein buntes Bild und eine reiche Abwechslung wird es an beiden Tagen jedenfalls nicht fehlen und die Zuschauer werden sicherlich auch auf ihre Rechnung kommen. Beginn der Rennen an beiden Tagen um 16 Uhr.

### Tennistreffen

Im Tennistreffen Polen — Jugoslawien um die Meisterschaft von Mitteleuropa, das in Warschau ausgetragen wird, führen die polnischen Tennisspieler nach dem zweiten Tage 4:0.

Im Entscheidungstreffen der amerikanischen Zone um den Davis-Pokal zwischen Australien — Japan in Montreal erlangten beide Seiten am ersten Tage zu je einen Punkt.

### Leichtathletik Deutschland—Amerika 49:58

Im leichtathletischen Wettkampf Deutschland — Amerika, der in Berlin ausgetragen wird, führen die Amerikaner nach dem ersten Tage 58:49.

## ...n den heutigen Ligaaufstiegsspielen

...eute werden weitere sieben Spiele um den Aufstieg ...e Landesliga ausgetragen. Uns interessiert vor ... das Spiel in Lublin zwischen dem Lodzer Meister ...-Touring und der dortigen Unia. Wenn auch die ...er als ausgesprochene Favoriten in den Kampf ..., so werden sie sich dennoch tüchtig ins Zeug legen ...n, um auf dem heißen Lubliner Boden einen Sieg ...zutragen. Die Unia wird sicherlich alles daran..., um für die in Lodz erlittene Niederlage Revanche ...ehmen. Auf den Ausgang des Spieles kann man ... gespannt sein.

In Warschau begegnen sich Legia und RKS Za...ie. Auch dieses Spiel dürfte einen interessanten ...uf nehmen, denn beide Mannschaften haben, wenn nicht große, so immerhin noch Chancen, Gruppen... zu werden. Hier möchten wir auf einen Sieg der ...mannschaft Legia tippen.

Am selben Tage kommen noch nachstehende Spiele zum Austrag: Rewera — Garbarnia, Pogon (Brzesc)— Makkabi, Legia (Posen) — Slonsk, Domb — Czarni, PKS (Luck) — WKS (Grodno).

**Die Korbballmeisterschaft von Europa in Litauen.**

Der Litauische Korbballverband erhielt vom Internationalen Verband den Auftrag, die Europameisterschaft ten im Korbball im Jahre 1939 zu veranstalten. Der Antrag wird gegenwärtig von den litauischen Behörden behandelt.

**Kispesti gewann gegen Polonia 3:1.**

Am Freitag spielte die ungarische Fußballmannschaft in Warschau gegen Polonia und siegte überlegen 3:1. Ein viertes Tor der Ungarn wurde vom Schiedsrichter nicht anerkannt.

Heute und morgen spielen die ungarischen Fußballer in Lemberg gegen die dortige Pogon.

# Rundfunkhörer „auf gut Glück"

## oder — selbstverschuldete Unzufriedenheit

...le diejenigen, die den Rundfunk lediglich als Mu...ant einschätzen und bewerten, sind für Rundfunk...gen dann zu haben, wenn irgendeine leichte Musik ...ermaßen als angenehme klangliche Untermalung zu ...ufenden Beschäftigungen im Haushalt aus dem ...recher ertönt. Das Radio spielt und sie lesen, er... oder gehen sonstwelchen Tätigkeiten nach. Die ...n des Sprechers überhört man meistenteils, und ...nn, wenn irgendeine bekannte oder beliebte Melo...s Ohr trifft, lauscht man aufmerksam hin. Hört die Musik plötzlich auf und beginnt der Lautsprecher ...den", so geht es größtenteils: knacks — der Appa... stillgelegt.

...arum stören Vorträge, Plaudereien und derglei... Funksendungen des gesprochenen Wortes so viele ...unkteilnehmer? Einfach deswegen, weil man nicht allein dem Klang zu lauschen braucht, sondern ... den Inhalt des Gesprochenen voll und ganz ein... muß, so daß unsere gesamte Aufmerksamkeit auf ... Vortrag hingelenkt wird. Weil das aber bei vie...hörern als störend empfunden wird, so wird eben der ...recher lieber ausgeschaltet und wieder dann in Be...genommen, wenn es Musik gibt.

...ine andere Gruppe der Rundfunkhörer sind dieje... die gern und mit aller Aufmerksamkeit gewisse Sen...n anhören, die mit dem Vortragenden, dem Spre...der dem Künstler vor dem Mikrophon mitdenken, ...eben und auf diese Weise die betreffende Sendung ...swerten. Ist diese Sendung dann vorüber, schal... den Empfänger aus, und tuen gut daran, denn es ...irklich keinen Zweck, Uebertragungen zu hören, für ...n kein Interesse aufbringen kann. Der Rundfunk ...en vielerlei bringen, um möglichst allen Wünschen ... zu werden.

...ann gibt es noch eine Kategorie von Hörern, und ...olche, die Rundfunk „auf gut Glück" hören. Lei... die Zahl derjenigen noch sehr groß. Zu irgendeiner ...alten sie den Empfänger ein, ohne zu wissen, was ...gefähr um diese Zeit geben kann. „Mal sehen" — heißt es eben, vielleicht trifft man gerade zufällig etwas Schönes oder Interessantes. Gewöhnlich platzen diese Zufallshörer in irgendeine Sendung mitten hinein, die ihnen dann natürlich auch nicht gefallen kann, weil sie den Anfang nicht wissen, und dann heißt es vorwurfsvoll: „Das Radio bringt aber auch nichts Vernünftiges!" Wenn dieser Zufallshörer aber zufällig ein Wochenprogramm zur Hand hätte, so könnte er sich überzeugen, daß etwa vor einer Stunde eine Sendung stattfand, die ihn bestimmt interessiert hätte, oder daß eine solche Uebertragung erst in 30 Minuten folgen wird. Aber, der Zufallshörer ist eben verärgert, stellt den Apparat ab, um ihn nach geraumer Zeit wieder mal einzuschalten und — vielleicht hat er wiederum „Pech".

Verfolgen wir doch mal den Herrn Zufallshörer ein wenig weiter, wenn er etwa, ganz verärgert über das „schlechte Programm" des Rundfunks ins Restaurant geht. Tippt er da auch so ganz blindlings und „auf gut Glück" mit dem Finger in die Speisekarte oder wählt er, bevor er dem Kellner die Bestellung aufgibt, recht sorgfältig, was wohl heute am besten munden würde? Denn sonst könnte es doch vorkommen, daß er anstatt einer warmen Suppe eine eisgekühlte Limonade vorgesetzt bekäme. Oder geht er etwa auch mit geschlossenen Augen an den Kino-Schaukästen oder Plakaten vorbei und setzt sich in den Vorführraum des ersten besten Lichtspielhauses, ohne sich vorher zu vergewissern, ob eine Komödie oder ein schauriges Drama gegeben wird. Und wie ist es beim Lesen? Liest er etwa in der Zeitung alles das, was ihm vor die Augen kommt, oder schaut er zunächst auf den Titel? Und bestimmt wird der Herr Zufallshörer den Zeitungsartikel nicht irgendwo in der Mitte oder gar kurz vor dem Ende zu lesen beginnen wollen.

Solch eine Ueberschrift, solch ein Plakat, solch eine Speisekarte ist für den Rundfunk das Wochenprogramm. Nicht allein besondere Zeitschriften sind dafür notwendig, auch die Tageszeitungen bringen es, sogar der Rundfunk selbst macht hierüber Mitteilungen. Soll doch endlich Herr Zufallshörer aufhören, Zufallshörer „auf gut Glück" zu sein; soll er sich ein wenig für das Tagesprogramm des Rundfunks interessieren, und er wird bestimmt mehr Freude an den Sendungen haben. Mit einem Mal wird er sogar feststellen, daß der Rundfunk weit mehr und Interessanteres bietet, als er bisher angenommen hatte.

**Morgenkonzert aus Lodz.**

Morgen, Montag, den 15. August, sendet der Lodzer Sender um 12.03 Uhr ein Morgenkonzert, welches ausschließlich polnischen Komponisten gewidmet sein wird Ausführende des Konzerts werden sein: das Sinfoniekonzert unter Leitung des Kapellmeisters Adolf Bautze und des Solisten Artur Wenske (Cello), der bei Orchesterbegleitung die Rhapsodie des Lodzer Komponisten Gottlieb spielen wird. Das Konzert wird von allen polnischen Sendern übernommen.

## Radio-Programm

Montag, den 15. August 1938.

**Warschau-Lodz.**
7,20 Marinekapelle 9 Gottesdienst 10,30 Chorgesang 12 Violinkonzert 13,15 Bunter Funk 17 Allerlei 18 Konzert 20,05 Schallpl. 21,15 Bunter Funk 22,05 Tanzmusik.

**Kattowitz.**
6,15 Choral 6,25 Militärmusik.

**Königswusterhausen.**
6,30 Frühkonzert 11,30 Schallpl. 12 Konzert 14 Allerlei 15,30 Konzert 18 Und jetzt ist Feierabend 22,30 Kleine Nachtmusik.

**Breslau.**
12 Schloßkonzert 14 1000 Takte lachende Musik 16 Konzert 20,10 Der blaue Montag 22,30 Nachtmusik

**Wien.**
12 Konzert 14,10 Schallpl. 16 Konzert 19 Salzburger Festspiele 22,50 Tanz und Unterhaltung.

**Prag.**
12,25 Schallpl. 16 Promenadenkonzert 17,50 Leichte Musik 20,55 Gesangskonzert.

Dienstag, den 16. August 1938.

**Warschau-Lodz.**
6,20 Schallpl. 7,15 Frühkonzert 12 Konzert 15,15 Kinderfunk 16 Konzert 17 Tanzplatten 19 Klarinette 19,30 Bunter Funk 21,55 Kammermusik.

**Kattowitz.**
13,50 Nachrichten 17 Stunde des Ansagers 21,55 Schallpl. 23 Nachrichten.

**Königswusterhausen.**
6,30 Frühkonzert 10,30 Kindergarten 12 Konzert 15,30 Konzert 18 Und jetzt ist Feierabend 20,30 Zur Unterhaltung 22,30 Nachtmusik.

**Breslau (950 kHz, 316 M.)**
12 Konzert 16 Kleines Konzert 17 Zur Unterhaltung 20,10 Abendmusik 21,15 Lied an der Grenze 22,35 Tanz und Unterhaltung.

**Wien.**
12 Konzert 14,10 Schallpl. 16 Konzert 17,10 Wiener Musik 21 Kammerkonzert 22,35 Tanz und Unterhaltung.

**Prag.**
12,45 Blasmusik 16,15 Schallpl. 19,25 Leichte Musik 22,30 Janacek-Konzert.

# Auf Umwegen zum Glück

Roman von H. Schneider

(29. Fortsetzung)

...eltsam genug, daß erst durch ein fremdes junges ... ihm in dieser Beziehung die Augen geöffnet wur... Durch ein Mädel, das er wahrscheinlich gröblich ...gt hatte und dessen Namen er nicht einmal wußte. ...un, der Name war schließlich gleichgültig. Viel...and sich noch einmal eine Gelegenheit, wo er ihr Dank abstatten konnte für ihre Hilfe. Hoffentlich ...iese tatsächlich nur dem Wohl der Kleinen und war ...auf ihn gemünzt. Ein leises Mißtrauen saß ihm ...och versteckt im Herzen.

...ls er zurückkam, spielten Gina und Gisela im ... Unermüdlich und geduldig ließ Gina den roten ...en Sandwall hinaufschnellen und wieder herunter... Dann lachte Gisela ein wenig.

„Komm, Gisela, Frühstück essen", mahnte Karl-...g. Aber Gisela versteckte ihr Köpfchen an Ginas ...er und gab damit zu verstehen, daß sie gesonnen ...m väterlichen Befehl Widerstand zu leisten.

„Ich kann Gisela ja füttern", bot Gina sich zö...n.

„Dadurch gerate ich immer tiefer in Ihre Schuld", ...r rasch ein. Sie schüttelte den Kopf.

„Nicht doch — es macht mir Freude, mich mit der ... zu beschäftigen. Es sind ja auch nur noch wenige ... — am Montag fahren wir wieder zurück."

Karl-Ludwig reichte ihr die Tüte mit den Bananen ...s Butterbrot. Er sah zu, wie Gina der Kleinen ...ane schälte und sie abwechselnd von Brot und Frucht abbeißen ließ. Es schien Gisela zu schmecken, vielleicht behagte es ihr auch, auf Ginas Schoß zu sitzen, jedenfalls aß sie mit bestem Appetit alle drei Bananen und das Butterbrot auf.

„Sie gehören zu der Belegschaft der Gebhardtschen Glasinstrumentenfabrik?" fragte er fragend auf Ginas letzte Bemerkung hin.

Sie errötete. Eigentlich war es eine Lüge, wenn sie bejahte. Unwillkürlich blickte sie auf, in seine ernsten, dunklen Augen, die nie ganz ihren strengen Blick verloren. Beinahe schüchtern sagte sie: „Nein — ganz richtig gehöre ich nicht dazu. Aber ein anderes junges Mädchen konnte nicht mitfahren, so nahm ich ihre Stelle ein."

„So", erwiderte er nur, und dann fiel ihm eine Unterlassungssünde ein. „Verzeihen Sie, daß ich mich bisher nicht vorstellte. Karl-Ludwig Gebhardt —"

Gina zuckte zusammen. Fassungslos wiederholte sie: Gebhardt?"

Er fand nichts Befremdliches in ihrem Wesen, glaubte er doch, es erstaune sie, daß er den gleichen Namen trage wie die Besitzerin der Herrnwalder Fabrik. „Ja, Gebhardt; und erfahren werden Sie es eines Tages ja doch wohl, sehr weitläufig verwandt mit Frau Pauline Gebhardt."

Gina hatte noch immer nicht ihre völlige Beherrschung wiedergefunden. Sehr leise fragte sie: „Und — wohl auch verwandt mit Herrn Harry Gebhardt?"

Was war das? Karl-Ludwig forschte aufmerksam in dem gesenkten, deutlich die Spuren großer Befangenheit zeigenden Gesicht. Was war das? Wie kam dieses junge Mädel dazu, in sichtliche Verlegenheit zu geraten, wenn es den Namen Harrys nannte. Sollte Harry, trotzdem er verheiratet war, etwa in Herrnwalde ein kleines Techtelmechtel haben?

Karl-Ludwig traute dem Vetter in dieser Beziehung nicht viel Gutes zu.

Statt einer Bejahung fragte er deshalb: „Sie kennen anscheinend Harry Gebhardt?"

Gina nickte. „Ja —" erwiderte sie nur.

„Und Sie scheinen ihn auch gut zu kennen?" Er legte besondere Betonung auf das Wörtchen „gut". Aber Gina, die absolut keine Ahnung hatte von den Gedankengängen Karl-Ludwigs, lächelte ein wenig. Sie dachte daran, daß Harry ihr und Großtante Paulines Hausgenosse sei und daß sie ihn allerdings ziemlich gut zu kennen glaubte.

„O ja —" antwortete sie leichthin — und lächelte noch immer.

In Karl-Ludwig regten sich Wut und Aerger. Was fiel denn dem Harry, dem Leichtfuß, nur ein? Schroff stieß er heraus: „So — Sie kennen ihn gut. Ja, wissen Sie denn nicht —" da schwieg er auf einmal. Beinahe hätte er sein dem Vetter gegebenes Wort gebrochen, nichts von dessen Eheschließung zu verraten!

Gina sah verwundert auf. „Warum sprechen Sie nicht zu Ende? Was soll ich denn wissen?"

Feindselig, denn er dachte an Thora, glitt sein Blick über sie hin.

„Nichts. Ich hatte eben nur laut gedacht. Und das soll man nie."

Gina wußte nicht, was sie von dieser Antwort halten sollte und womit sie diesen zürnenden Blick verdient hatte. Eine etwas peinliche Stille herrschte, und beide atmeten auf, als Doktor Roloff zu ihnen trat. Gina wußte ja, um was es sich handelte. Sie sah nicht auf, sondern beschäftigte sich mit Gisela.

Karl-Ludwig schien große Lust zu haben, sich an der Promenadenfahrt nach Horst zu beteiligen, aber er wandte ein: „Und meine Kleine?"

**Fortsetzung folgt**

# 42. Polnische Staatslotterie 3. Klasse — 2. Ziehungstag (Ohne Gewähr)

**150.000 zł.** — 68400
**50.000 zł.** — 63924
**15.000 zł.** — 77635
**10.000 zł.** — 53522 65437
**5.000 zł.** — 36838 45249 53894 88114 146869.
**2.000 zł.** — 208 1306 12660 53742 99167 105243 116277
**1.000 zł.** — 23389 27117 49901 60506 72571 73183 78880 89111 151891.
**500 zł.** — 3506 13784 23428 34374 46290 50816 54737 64669 77426 81712 84474 89217 100762 107784 110260 112398 139800 146316 147156 155454 155638.
**250 zł.** — 127 174 2444 5465 6745 7069 9302 11478 12103 13724 13980 16054 17038 19443 19979 22250 23333 23802 24341 25271 26149 28128 29238 29933 31361 32124 33778 43725 44420 44599 45304 48199 51533 51942 52171 52784 56008 56734 57494 64388 65220 65392 69010 70486 71943 73028 74109 76962 76972 82173 82363 84861 87612 89957 104317 116006 119034 123533 125234 125050 126962 128091 128601 130890 136487 137551 145269 149015 149909 149995 150360 151081 158867 158982.

**Po zł. 62.50, z literą s — po zł. 125.—**

26 208 428 69s 583s 92 635s 74 820 51s 922s 68s 72 1329 437 38s 76 661 789s 840 1 87s 2047 67 72 333 406 61 584s 664 90 722 831 59s 90s 3012s 51 125 66 262 64 346 50 523 622 73s 80 701 4192 261s 361s 96 488s 571 632 736 842 935 5047 166s 365s 413 28 591 612 769 827 909s 25 99s 6014s 206 31 52 331s 780 820 94 98s 951s 7136s 88 315s 435 561 688s 736s 836 8034 78s 105 66 266 327s 28s 64 403 724s 9384 525 92 687 755s 911 36s 60s 96.

10031 103 15 317 56s 60 439 806s 11 955 62 11404s 644s 859s 68 97s 12045 48 58 89s 95 283s 377s 456 598s 838s 54 13227 320s 68 424 95 555s 786 98s 843s 943 86 15084 127 47 66 276s 81 95s 325s 83 408 518s 681s 2 16019 91 189 208 309 35s 72 89s 507s 713 78 829s 47 52s 955s 17111s 246 60 317s 21 3s 704s 96 854 5 925s 18176 80 253s 59 356 67s 486s 139s 675 786 927 19192 468 603 5s 92 774 8 929 56.

20098 100s 116 208 365 404 18s 56 520 619 38s 910 80 21228 901 61 22392 448 529s 674s 934s 23010 123 242s 333 709 816 69 971s 77 24125 274 360 484s 91 506s 69s 940 25022s 85s 257s 60 304 560 673 742 853 83s 26134 256 759s 91s 906 27002s 14 123 299 789s 927 40s 28067 124 266 390s 500s 67 661 29278 381s 426s 72 86s 527 723 59.

30021s 146s 88s 316s 66s 617s 58s 71 700s 818 917 31016 62s 125s 32 350s 4 401 14 534 73 63 885 931 65 32000 37 127s 252 363 480s 515s 707 89s 821 963 33103s 290 342 712 13 843 54 34010s 161 72 89 98 265 98 347 97s 407 554 73s 82 708s 827 35130 39 55s 229s 331 526s 9 32s 36 610 30 893s 914 36076s 133s 217s 70s 361 411 50s 54 89 500s 626 701 16 37002 91 110s 71s 247 331 498 586s 90 634 75 91 38060 168s 303 455 89s 561 641 54 98s 862 8s 971s 39020 112 54s 94s 301 403 887 931s 48

40159 245 74 82s 458 73 567 95 615 75 733 43 96s 41219 77 445 73s 560 691 42047 50s 137s 226s 388s 413s 25 643s 650 839 911s 43158 368 85 579s 44074 84 420s 515s 25 845s 90 4 12 45096s 354 79 579s 46360 83 492 669 740s 982 47005 209 499s 503 896s 918 48019 376s 453s 67 615 791 804 985 49313s 41 63 93 451 801s 914.

50005 55s 341 88 460s 529 604s 742 51013s 56 123s 76 304 38s 56 448 892 52013s 363s 478 519s 616s 768s 72 974 130051 98 9 103 73 310 40 54 602s 729s 875 910 85 54189 208 480s 622 836s 7s 78s 909 55074s 180 200s 58 604s 9 74s 732s 77s 56126s 213 332 83 426 38 502 823 926s 57123s 63 268 412 595 9 774 80 828 73 92s 58073 95 110 71s 251s 587 620s 72 827 94 59162 8 225 787s 98 823 4.

60007 151 83s 239 77 323 94 421 513s 33 667 730 974 61120 59 584 622 838 62035 82 106s 41s 422 44s 513 744s 83 854 92682 63130 293s 441s 505s 662 745 66 95 64197s 278 548 97s 65012 387s 477 96 731 85s 810 902s 66124 39 71 94 207 327s 424s 9 583s 601s 851 67154 400s 18 34 47s 565 90s 621 70 68029 118s 67 93 227s 577s 609 28 722s 829 69092s 166s 88 90 280 308 432 527 738 861s 926s.

70028 74s 135s 58 68s 85s 560 634 86 742 861 71022s 323 411 943 72166 283 301 39s 490 539 49 615s 709 96s 806 73016 365 429 509 653s 971 74179 248 358s 689s 762s 75075 196 587 92s 640 741 852s 76081 260 334 796s 813 61s 962 77066s 86 146 262s 313s 474 563 5 612s 95 759 78063 126s 69s 80 253s 83 317 28 96 462s 527s 72 674 90 79125 253 374 432 88 93s 548 714 39 805 86.

80031s 414 86s 511 59 695 717 53 91 822 925 81006 53s 249s 335 858s 74 963 6 76s 82306 53s 415s 89s 624s 800 28 920 7 83038s 152s 285 326s 441s 502 981 85367 432 77 586 672 745 832 923 86064 83 322 603 38 771 837 9 981s 87005 621 774 94s 826s 46 994s 88239s 413 74 538s 692s 703 19 68 77 89049s 52 136s 91s 307 28 59 78 92s 49 615.

90196s 262 74s 567 81 608 711 13 801 18 91224s 306 450s 518s 670s 729 71 75 943 92268s 678s 755 96s 93113 671s 723 63 94002 69s 132 269 75s 99 404s 574 9 609 95000s 35 211s 22 71s 753 885s 991 96032 171 302s 35 97s 408 16 834 47219s 23 761 72 562s 72s 945 50 2s 80 92s 98119 216 327 52 446s 90 594 8 768 841 962s 99004 79 120 4 50s 237 442s 53 597 684 90s 833s 951.

100120s 303s 86 945 81 101025 370 7 402s 812 31 988s 102120s 347s 64 75 416 78 739 920 68 103148 537 77 860s 104214s 246 50s 91s 305s 499 564 644s 105208 38s 340 505s 94 867s 79s 931 106042 5s 51s 234 450s 579 623s 32s 93s 853 4s 107078 80 150 239 80 406 15 506s 623 723 108000 77s 109s 537 745 968 109063s 373 82s 422 768 84 864s 901 16s 74.

110294 321 521s 510s 619 94 772 933s 111145 57s 66 247s 381 419 44 592 658 791 983s 112028 73 195 821 113110 19 49s 225s 35 478 909 114000 44s 130s 221 545 608 711 968 88 115031 132s 59 338s 63 400 719s 916 54s 65 65 116170 94s 95 215s 403 27s 537 902 117039 217s 521 661 87 118205s 64 325 464 914 68 80s 119135 242 493 698s 779 823 73 925.

120003 63 193s 436 528 835 78s 89s 92 98s 921s 44 121356 61 600s 749 93 905s 122073 451 512 61 622 704 902s 123488 502 9 773 99 124012s 28s 198 375 455s 125044 132s 69s 234 84 323 407 525 92 126042 59 134s 567 762 863 5s 76 925 64 127187 201s 300 531s 418s 614s 758s 815 916 128223 89 435s 55s 85s 509s 628 842 953 129305s 407 634s 71 779s 967.

130019 337 761 131147 231 61s 312 416 61 93 598s 815 914s 68 132102 422s 62s 509 623s 733s 48 872 133151 230 312 839 134210 98 430 9 41 540 69 785s 837s 135010 355 572 704 973 136200 384 612 137002 118s 237 75 363 98s 508s 25s 46 65s 663 138183 262 360 77s 449 53 806 139045s 106 534 42s 722s 27s 841 909s.

140062 148 278s 80s 347 484 95 530s 43 641 812s 967 141056 160 225s 28s 39 363 478 563 618s 744 96 898 142031 39 74 180 428s 51 627s 763 825 143105 73s 227 89 362 569 627s 876 98 981 144135s 658 723s 72 818 145079s 237 88s 335s 440 78 629s 51s 93 231 9 52s 68 75s 800 9 146074 251 88s 369 400s 643 84s 732s 147007s 140s 43 430 590 672s 960 48173s 269 631s 46s 81 719s 809 149134 65s 292s 419 84s 94s 519s 51 708 956.

150102 5 360 600 67s 792 930s 151123s 447 921 152085 902 345s 542 927 153200s 13 26s 78s 565 661 757 941 73 99s 903s 12 154121s 204 302 60 677 715s 155010s 163 209 57 8s 465 601 37s 719 47 978 156016s 168s 473s 604s 157048 304s 21s 72 404 64 580s 7 851 900 24 65 158019 329 35s 79s 544s 159017 230s 308s 11 909s.

## CIĄGNIENIE DRUGIE

**Po zł. 62.50, z literą s — po zł. 125.—**

88 394s 422s 568s 995s 1309 92 509s 674 825 47 2045 252 475 556 793s 945 3199 238s 314 462s 608 939 4019 250 687s 871 5340 427 39s 56 543 635s 59 79s 770s 91 6097 382 412s 96 635s 764 7003 91 405 55 881 935 8062s 269 841s 910 9932 62s.

10037s 268 88 90s 890 917s 63 11031s 64 135s 324s 407s 13 616 12019 637 99 708 69 84 13329s 429s 518 801 14068 462s 99 564s 646 83s 902 15012s 180s 392 530 668 79s 905 16078 114 80 596 984 17261 634 981 181106s 258 470 778 880 987 19101 87 478 94s 509 743.

20211 367 21298 303 6 433 613 755 76s 22314 487 23184s 289s 334 670 949 61s 24344s 70s 961 69 25163s 226 433 659 742s 789s 958 94 26024s 59s 299s 822 42 27079s 90 240 628s 80s 28070 724 821 983 29114s 66 436s 736s 40 963

30245s 326 61 421 505 35 651 889s 31029 63 764 962 32086s 144s 485 549 76 626s 33184 87s 792 847 88s 34215 480 822 926s 33 35 35151 208 418s 43 36006 144 74s 79 205 610s 28 707 37061s 126 304 409 558 897 38746s 39295s 354s 536 735 964s.

40056 239 619s 41018 89s 175s 284s 323 36s 42185 382 96s 464s 572 733 807 43034 81s 223s 511 789 815 44231 403 25s 755 59 959 45488 96 46006 130s 353 47045 599 676s 48319 532s 741 49 49146s 48 453s 900s.

50141 217s 44s 50 748s 51187s 556s 95 926s 52389 608 53130 204s 44s 73 624 726 54473 55041s 56s 160 56343 420 64s 952s 57040s 192 214s 486 500s 748 58413 20 86 91 724 59278 409 52 646 703 950.

60378s 556 641s 807s 61435s 561 941 62380s 89s 575 757s 903 63108s 212 729s 831 75 64250 517s 64 92 700s 972 65286 711 971s 67508s 39 76 670 73 764 68047 313 36 60s 823 69091 571 723s 901s 2s 39.

70110 94 214s 45 385 505 35 787 813 71768 832 38 72072 146 320 22 31 723 856 997 99s 73091 367 684 74222s 71 305 506s 19 75646 76238 91 622 77195s 373 412s 78166 345 621 752 984s 79101s 234 965.

80126s 290 305 69 614 746 48 71 829s 38s 82666 82s 845 947 70 83s 83088 451s 700 58s 84031s 85081 90 130 87s 232 47 86085 87936s 52 54 88279s 308s 735s 78 994 97s 89278 556 792 826s.

90145s 304 494 525s 630 91034 50 100s 44s 410s 638 76s 740 865 92431 967 93052 305s 796 951 94025 170 215 487 833s 95099s 196 476 552 67 651 849 96076s 97478 538s 696s 713 67s 970 97s 98207 8 497s 99169 252s 301 15 532s 646

100503 70 685s 101683s 847 75 955s 66 102329s 626s 707s 35 103031 59s 204s 323s 86 478 881s 94 104047 355 830 105371 752 106179 212 107483 945 108022 228s 44s 95 530 650 58 753 899 109054s 127 383 798 928s 71.

110017s 213 111285 621 112474s 538s 785s 93s 968 113178 441 44s 500 26s 114024 124s 69 404 49 511s 706s 105256 432 658 116565s 745s 117036 98 353s 59 118065s 119097 392 434s 570 672 844 75.

120001 310 80 403 45 575 121366 718 968s 122125 203s 421 94 562s 613s 123151s 358 933 124862 932s 74 125093 437s 721s 126414s 127188 593 128332s 452 961 129038 332 475s 613 28 969.

130498s 780 81 131322s 755 930 132137 406 133458s 677s 970 134053 252 135135 688s 703 78 91s 814 136116 867 964 137597s 138375 433s 601 799s 139082s 315 535 97s 654 923.

140267 300s 5s 98 984 141092s 314 532s 708s 98 142194s 716 143208 82 647 761 911 144027 321 596s 997 145197 248 983 146061 135 332s 147265s 538s 730 892s 924 92s 148903 76s 149095s 114s 638 931s.

150167s 429 82s 664 941s 151102 212 369 401 516s 35 152081s 839 153261s 478 585s 759s 154259 743 155004 15 21s 200 24 322s 429 64 678 758 831 911s 156052s 128 269s 419 40s 55s 761 157111s 24 32 37s 158168 333 421 99 777s 82 917s 159369 481s 600 807.

## CIĄGNIENIE TRZECIE

**75.000 zł.** — 119807
**25.000 zł.** — 155000
**20.000 zł.** — 55927
**Po 10.000 zł.** — 20918 23181 32863 41886 99547.
**Po 5.000 zł.** — 25513 40805 48059 84165 91084 117471 121878 154694
**Po 2.000 zł.** — 5858 15834 32609 55317 60371 73502 82618 116672 116061 124355.
**Po 1.000 zł.** — 6493 10365 10096 10548 18390 25480 40974 56121 56755 72690 84570 88061 116010 126454.
**Po 500 zł.** — 13929 15168 18165 19527 19579 27272 29306 37119 39966 46938 49586 49825 51635 64767 65391 77125 94426 95318 99397 104939 127762 142208 145638 151844 154123.
**Po 250 zł.**—3216 11781 12708 15631 15814 18801 21520 21913 22465 26000 28028 32810 35653 37250 45953 58743 64019 64231 64753 66411 66593 67810 67914 69058 69971 70125 72989 74075 75425 76568 77498 77663 81136 83612 84750 86433 87281 89612 91076 93650 94836 96371 98923 100134 101544 101691 102691 104388 104645 111008 112757 114115 116658 120617 122202 123456 130437 132346 137313 137885 138458 141097 142721 144863 147831 147983 152056 153650 154578 155224 157235 157630.

**Po zł. 62.50 z literą s po zł. 125.—**

330 482s 708 910s 1284 98s 360 411 706 895 98 2218 3040s 82 443 46 94 763 94s 4348 5174 541 604s 6126 87s 609 7442 636 850s 8088 101 377 419 912 58 9190 263 444s 505 701s 862s 966

10551s 825 916 86s 11188 214 37s 12217 53s 925 13415s 524 677s 730 99s 14147s 75 87 229 329 463s 971 15 228s 358 598s 627s 772s 986s 16 398s 539s 95 643 950 17077 248s 782 904 18 18829s 19001s 108 266 838s 87.

20326 425s 717 827 31 71 21046 99 427 61 504s 708s 834 928s 22027 825 922 81 23028 226s 479 567 24 327s 433s 79s 514s 26 617 25262 411 98 668s 26004 231 321s 410 70 27171 378 526 607 28087 201 830s 80s 29209s 72 348 529 842 919.

30010s 292 451s 765s 31014 249s 894 32118 65 243 65s 90s 503 692 33304s 424 93 653 83s 868 909 67s 34132s 690 830s 35377 98 804 34 58 94 36026 192s 210s 79 434s 760 370 521 80 835 85 934 38136s 213 378 603 39 39238 607 743 82.

40509 803 903 41262 351 799 42 613s 870 966 43603s 718s 856s 440 32s 297 306 412 653 891 45264 482 56s 878 46021 67s 107 619s 47138s 94 439s 733 843 48013 438 686 491

50036s 205s 90 505s 22 608 967 51 460 602 52053s 69s 305s 65s 492 7 941 53041 52s 119 482 587 622 54072s 371s 590s 715s 907 61s 55382 469 742 972s 56046 293 318 519 35 57138 418s 503 58197 213 399 416 791 818 964 5046 189s 365 94s 430.

60125 69 74 286s 346s 491s 513s 889 61220 32 377s 675s 62587 956s 63111s 242s 56 529s 657 920 64048 4 634 878s 81s 65245 717s 66144s 56 2 91s 463 577 67278 391s 556s 72 703 68342s 600 751s 998 69040 102s 83 3 703 25 29 78.

70163 513 625 912s 71456 58s 873s 926s 72288 366 916s 78 73030 97s 166 204s 319s 919 75 74068 311 630 700 959 76164 359 474 614s 77406 505 719 41 48 827s 78293 5 794s 894 79370s 88s 505 73 670s 791.

80639s 68 93s 81303s 9s 96 484s 5 82969s 83509 648 869 957 84142s 3 422 802s 47 973 85098 272 393 403 86308 744 87007 720 992 97s 88576 89458s 754 72s.

90336 856 74 91448 651s 866 97 92017s 315s 932 9311 650s 861 921 94094 292 697s 790 95010 643 96 92s 97038s 240.

100057 240 101130 357 773s 860s 49s 102122s 432 949 73s 103023 78 1 276 312 50 415 88 655s 104055 74s 9 99s 105384s 450s 983s 91s 106796s 8 974 107124s 250 975s 108102 400s 5 787 109082s 402s 46 74s 558 757 8 967s 81.

110057s 748 59 111172 113362 31 837 969 114002 230 94s 702 8 115329 477 709 930 116151 330s 93 117141 291s 311s 425 722 820 118 166s 86 97 690 79 95 110442 615.

120900 121290s 333 489s 535s 122272 79 310 14 655 123237s 369 988s 124330s 62 560s 993 125077 333s 53s 71 491 616s 26 28 825 12 127082s 267s 727s 128295s 701s 14s.

130486 968 131713 830s 900s 13 810s 12s 133149 337 498 660s 13 763s 135025s 436 67 526 52s 818 136321s 137373s 75 933s 78 138025 95s 460 671s 963s 139422 905s.

140482s 634 50 750 141145 142121 346 84 448 861s 937 53s 143 627s 882 145098 122 2273 590 801 57 146103 640 994s 147210 691s 883 148021s 216 413 550 58 843 55 149065 365 639.

150127 231 83s 566 151069 138s 5 14 742s 152221 79 99s 325 492 902 155368 412 43s 542 154693 155523 647 771 811s 156132 332 64s 610 157 995s 158454 508s 755 877 159337 446 658 928.



## Theater- u. Kinoprogramm

**Sommer-Theater**, Staszic-Park. Heute 9 U. Das goldene Zeitalter der Ritter
**Kammertheater**: Heute 9.30 Uhr Man kan aber läßt nicht leben
**Casino**: Marinekadetten
**Corso**: I. Ohne Befehl II. Auf Scheidewegen
**Europa**: Maskerade
**Grand Kino**: Die zwei Männer der Frau Viel
**Palace**: Unter gelber Flagge
**Przedwiośnie**: Heidekraut
**Rakieta**: Heidekraut
**Rialto**: Fanny Eßler

# Die „Idee" der Gewalt

Die Idee der Freiheit hat das französische Volk zu einem starken, einigen, in sich geschlossenen gemacht. Die Idee der Demokratie hat das amerikanische Volk geformt. Der Nationalsozialismus, der ausgezogen ist, das deutsche Volk zu einigen, will es einigen durch die Gewalt. Aber während Frankreich nicht daran denkt, auch die außerhalb seiner Grenzen wohnenden französisch sprechenden Menschen und ihre Wohngebiete zu annektieren, etwa die Belgier und die Welschschweizer, sondern sich damit begnügt, zu wissen, daß sie der französischen Kultur verbunden sind, und während kein Engländer etwa daraus, daß die Nordamerikanische Union von englisch sprechenden Menschen bewohnt wird, Rechtsansprüche irgend welcher Art auf die Vereinigten Staaten ableitet, halten es die Beherrscher des heutigen Deutschland für selbstverständlich, daß alle Deutschsprechenden in der Welt zu Deutschland gehören, von Deutschland bei geeigneter Gelegenheit annektiert werden müssen, vorläufig von Deutschland aus politisch dirigiert werden, im Dienste der Machtinteressen des Dritten Reiches Politik zu machen haben — ob es sich um die Sudetendeutschen handelt oder um die Deutschen in Nordamerika oder in Brasilien. So muß der Deutsche „Nationalgedanke", weil er nichts anderes ist als ein Machtgedanke, immer wieder Spannungen erzeugen, eine quälende Atmosphäre der Unruhe und Unsicherheit erzeugen.

Weder der französische, noch der englische oder der amerikanische Nationalgedanke ist irgendwie „autoritär"; unter Einheit der Nation versteht kein Franzose, kein Engländer, kein Amerikaner, kein Skandinavier, kein Belgier oder Holländer die weltanschauliche Uniformierung, den Verzicht auf eigene politische Meinungsbildung, auf individuelle Freiheit. Der deutsche Nationalismus aber will jedem, aber auch jedem Nationsangehörigen, auch dem außerhalb der Grenzen Deutschlands lebenden, eine bestimmte politische Meinung aufzwingen, er will sein Denken so sehr in ein einziges Geleise zwingen, daß es aufhört, Denken zu sein, er will die absolute äußere und innere Uniformierung, und da doch auch das deutsche Volk aus Menschen verschiedenster Art, verschiedenster Veranlagung besteht, ist das nur durch Gewalt erreichbar — und es ist nur äußerlich erreichbar und nur vorübergehend. Mag auch der Nationalsozialismus mit der ihm eigenen Ueberheblichkeit die Dauer seiner Herrschaft für tausend, fünftausend oder zehntausend Jahre prophezeien, er könnte sich ebenso gut und mit gleicher Berechtigung als ewig proklamieren! Es ist bedeutungslos. Die Geschichte kennt keine Diktatur, keine Tyrannis, die nicht gestürzt, zerbrochen worden wäre.

Glaube an die Gewalt, an nichts anderes als die Gewalt, an die Allmacht der Gewalt hat den Nationalsozialismus von den ersten Schritten an geleitet. Glaube an die Gewalt erfüllt auch in gleicher Weise die Nationalsozialisten außerhalb des Driten Reiches. Der Glaube vieler an die Unüberwindlichkeit des hinter dem einheimischen Nationalsozialismus stehenden reichsdeutschen, die Angst unzähliger vor dem Wüten und Toben des etwa auch auf fremden Boden siegenden deutschen Nationalsozialismus! Und die Auslandsnazi haben es auch wahrlich nicht an Gewaltandrohungen und Gewaltanwendungen fehlen lassen, an Gewalt in jeder Beziehung. Du mußt Nazi sein, wenn du Arbeit bekommen willst. Du mußt Nazi sein, wenn du nicht gesellschaftlich geächtet sein willst. Bist du ein Roter, dann schimpfen die Kinder hinter dir auf der Straße her, dann wirst du im Gasthaus angestänkert, dann werden deine Kinder in der Schule boykottiert, dann spricht vielleicht dein Nachbar oder gar dein Bruder oder deine Schwester nicht mehr mit dir, dann bekommst du Drohbriefe, dann erzählt dir bald der, bald jener schadenfroh grinsend, dein Name sei schon vermerkt auf der Liste derer, die als Nationsverräter an den Galgen kommen, — bist du ein Roter, dann mußt du gute Nerven haben, um nicht zusammenzubrechen unter den hundertfachen Schikanen, Beschimpfungen. Drohungen, Verleumdungen, Angriffen. Und du wirst so behandelt, weil Nazidünkel und Nazihaß dich den sozialistischen Volksgenossen, bloß deshalb, weil du deiner Ueberzeugung treu bleibst, weil du dich nicht beugen willst, als „Untermenschen" bezeichnen, als „Verräter", gegen den alles, einfach alles erlaubt ist!

Nie noch, in der ganzen neueren Geschichte nicht, hat es eine solche entsetzliche Atmosphäre im deutschen Volk gegeben, nie noch war das deutsche Volk so zerklüftet wie jetzt, da es doch „geeinigt" ist! In dieser Atmosphäre bekommt alles, bekommt das Alltäglichste ebenso wie alles Große politischen Charakter. Jede persönliche Gegnerschaft wird zu einer politischen, jede Wirtshausrauferei wird zu einer politischen Auseinandersetzung, jede Prügelei, aus welchem Anlaß sie auch entstanden sein mag, wird in einen Kampf zwischen Nazi und Roten umgedeutet. In einer Atmosphäre der Gewalt, von den Gewaltanbetern und Gewaltpredigern geschaffen, kann schließlich nichts anderes mehr gedeihen als Gewalt, gibt es eine andere Form der Auseinandersetzung, des politischen Kampfes schließlich überhaupt nicht mehr. Und von denen wurde diese Atmosphäre des nackten Gewaltkampfes erzeugt, die den Klassenkampf abschaffen wollen! Der Klassenkampf ist eine gesellschaftliche Tatsache. Wenn Arbeiter oder Angestellte um höheren Lohn kämpfen, wenn politisch Entrechtete politische Rechte fordern, ist das Klassenkampf. Der Marxismus hat den Klassenkampf nicht erfunden, er hat einfach die Tatsache des Klassenkampfes festgestellt. Es hat seit dem Entstehen der Arbeiterbewegung viele bewußt, als solche erkannte Klassenkämpfe gegeben: gewaltige wirtschaftliche, wie etwa die großen Bergarbeiterstreiks, große politische, wie den Kampf um das allgemeine Wahlrecht. Und merkwürdig: an diesen Kämpfen haben nicht selten, mindestens als Sympathisierende, auch Nichtsozialisten teilgenommen, Kleingewerbetreibende, Geschäftsleute, Beamte, Intellektuelle. Damals gab es eben noch nicht den Nationalsozialismus, damals hielt man es für ganz selbstverständlich, daß es das natürliche Recht der Schwachen ist, sich zur gemeinsamen Durchsetzung ihrer sozialen und politischen Ansprüche zusammenzuschließen. Damals war eben das Volk noch nicht „erwacht" und auch der Nationalist sah im Nichtnationalisten noch keinen „Untermenschen", der einfach auszurotten ist. Große soziale und infolgedessen auch politische Gegensätze hat es gerade wegen der weit vorgeschrittenen sozialen Differenzierung, seit Jahrzehnten gegeben. Aber der Kampf zwischen den politischen und sozialen Gruppen wurde in durchaus menschlichen Formen geführt, und kam es einmal zu einer vereinzelten Gewalttat, gar zu einer blutigen, dann war die Empörung über diese Bluttaten auch im Bürgertum eine allgemeine. Dem Nationalsozialismus blieb es vorbehalten, den politischen Mord, wenn ein Nationalist ihn verübte, zu einer Heldentat zu machen! Gab es im sudetendeutschen nationalen Bürgertum etwa auch nur einen Mann, auch nur eine Zeitung, die den Mord an Professor Lessing, an dem Ingenieur Formis, an dem sozialdemokratischen Vertrauensmann Rosenzweig ernstlich verurteilte? Wo ist der Mann im nationalsozialistischen Lager, der mit dem tausendfachen Terror gegen sozialistische Arbeiter nicht nur nicht einverstanden ist, sondern ihn sogar zu mißbilligen wagt? Sind nicht alle Nationalsozialisten dem Machtwahn verfallen? Und niemand sieht, wie diese Gewaltverherrlichung, wie diese Vergottung der Gewalt das Leben des Volkes verwüstet, niemand erkennt, daß dadurch die Gegensätze nicht aufgehoben, sondern aufs schärfste zugespitzt werden!

Nicht die Marxisten, die ja seit jeher die individuelle Gewalt verurteilt haben, sondern die Gegner des Klassenkampfes, die „Einiger" der Nation haben eine schauerliche Kluft zwischen Deutschen und Deutschen aufgerissen. Sie haben eine dumpfe, drückende, qualvolle Atmosphäre der Unwissenheit, der Furcht, des steten Auf-der-Hut-seins, des Mißtrauens geschaffen. Wähnten sie, sie brauchten nur zu drohen und dort, wo sie die Möglichkeit dazu haben, rücksichtslos Gewalt anzuwenden, um auch schon jeden zur Unterwerfung zu bewegen? Glaubten sie, das deutsche Volk bestehe aus Gesinnungskrüppeln und Selbstverrätern und Feiglingen, es gebe überhaupt keine aufrechten Menschen? Wagen sie zu leugnen, daß sie, sie allein, diesen Zustand geschaffen haben? Es ist nicht die Schuld der Sozialdemokraten, daß die Menschlichkeit aus der Politik verschwunden ist. Nicht die Sozialdemokraten haben die Menschen derart klassifiziert, daß ein Teil als „Untermenschen" gewissermaßen vogelfrei ist! Auch im bösesten Gegner hat die Sozialdemokratie immer noch den Menschen gesehen! Aber wer Gewalt verkündet und nur auf die Gewalt vertraut, darf sich nicht wundern, daß es Menschen gibt, die sich der Gewalt nicht ergeben. Wer eine Atmosphäre der Gewalt erzeugt, kann nicht darüber erstaunen, daß es auch Folgen der Gewalt gibt, die nicht nur den „Untermenschen" treffen. Wer Totalität predigt, muß es erleben ,daß sich Widerstand gegen sie erhebt. Im kleinen und im großen. — Die Sozialdemokratie bedauert jede Gewalttat. Die Sozialdemokratie führt ihren Kampf wahrhaftig, wie die ganze Geschichte der Arbeiterbewegung lehrt, lieber als einen Kampf mit geistigen Waffen, als den Kampf der Argumente, des Ueberzeugens. Und wenn sie nun den Kampf gegen die nationalsozialistischen Gewalttheoretiker und -Praktiker führt, in der festen Ueberzeugung des Sieges der Idee über die Gewalt, so deshalb, um wieder dem geistigen Kampfe, dem Kampfe der Meinungen, freie Bahn zu schaffen.

# Demokratische Regierungsform

## Sensationelle Stimme über die Innenverhältnisse Polens

Der „Dziennik Ludowy" bringt in seiner Donnerstagausgabe folgenden Aufsatz, den wir unseren Lesern gern zur Kenntnis bringen.

Eine der bedeutendsten Wirtschaftsschriften der Welt, der englische „The Economist", bringt in seiner Ausgabe vom 6. August einen sensationellen Aufsatz über die innen politischen Verhältnisse in Polen, den wir leider nur auszugsweise widergeben können.

Zur polnischen Außenpolitik schreibt das Blatt:

„Gelegen zwischen Deutschland, Sowjetrußland und der Tschechoslowakei hat Polen mehr als jemals eine Schlüsselstellung in der geographischen Karte Europas inne. Die Diplomaten des Kontinents möchten gerne wissen, wie sich Polen zu ihren politischen Kombinationen bezieht. Die Tatsache der Reisen des Außenministers Beck allein, kann dieses geheimnisvolle Problem nicht beleuchten. Die Antwort müßte auch in der Entwicklung der innerpolitischen Ereignisse gesucht werden."

### Die Aktion des Oberst Koc.

„Achtzehn stürmische Monate sind seit der Abfassung der Deklaration durch Oberst Koc verstrichen, eine Deklaration, die die „magna charta" der nationalen Vereinigung Polens bilden sollte. Die Thesen der Deklaration stützten sich auf dem Uebergewicht der römisch-katholischen Religion, auf der nationalistischen Doktrin und auf der Glorifizierung der Armee. Das Volk sollte alle Kräfte anstrengen, um die Verteidigungskraft des Landes und das Lebensniveau der Bevölkerung zu heben. Und — wie Marschall Smigly-Rydz in seiner Instruktion erklärte — die Zeiten der Privilegien gingen zu Ende. Diese Erwähnung der Privilegien bildet den Kern des Programms. Während der Dauer von 9 Jahren, die seit dem Umsturz vom Mai 1926 bis zum Tode des Marschalls Pilsudski im Mai 1935 haben die Legionäre, die zusammen mit Marschall Pilsudski um die Unabhängigkeit Polens gekämpft, eine bevorzugte Stellung erreicht, die sie durch eine neue Verfassung festigten, die kurz vor dem Tode des Marschalls proklamiert wurde.

Das Volk hat die Erklärung von der Aufhebung der Privilegien mit Skepsis aufgenommen, was sich später als berechtigt erwiesen hat. Die allgemeine Wirkung der Deklaration äußerte sich bei vielen in einer abwartenden Haltung dessen, was weiter sein wird. Die Mehrheit hat vielleicht sogar mit passivem Widerstand gegen das herrschende Regime reagiert. Die Deklaration hat bei den Anhängern der Regierung eine größere Bewegung als bei den Mitgliedern der Opposition hervorgerufen.

Einige Monate später ist Oberst Koc in den Schatten getreten.

Das Lager der Nationalen Einigung besteht bis heute. Wie gering jedoch seine Bedeutung ist, beweist die Tatsache, daß die Abgeordneten, die zu diesem Lager gehören, kürzlich Oberst Slawek zum Sejmmarschall gewählt haben, der im Regierungslager zu den hartnäckigsten Gegnern des Lagers der Nationalen Einigung zählte.

So hat die innere Opposition verbunden mit dem Widerstand von außen die Absichten des Oberst Koc zunichte gemacht. Das Problem über die Zukunft der polnischen Innenpolitik ist nicht von der Stelle gerückt.

### In 10 Jahren Demokratie in Polen.

Der sonst sehr vorsichtige „The Economist" entwickelt überaus dreist seine Ansichten über die weitere Entwicklung der Lage in Polen.

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß wenn der Friede noch 10 Jahre erhalten wird, wird Polen zu einer mehr demokratischen Regierungsform gelangen. Wahrscheinlich wird diese Form ein Mittelding zwischen dem extremen Liberalismus der Jahre 1920 bis 1926 und einer „geleiteten Demokratie" sein."

Die Zeit könnte beweisen, daß die Zerschlagung und Unruhe der letzten drei Jahre nur die Geburtswehen einer neuen Ordnung, die sich langsam entwickelt, darstellen. Es lohnt zu erinnern, daß es sogar zu Zeiten des Marschalls Pilsudski in Polen keine Diktatur im faschistischen Sinne gegeben hat. Marschall Pilsudski strebte für eine Uebergangszeit eine zentralistische Regierung an, mit Fachministern und ihn selbst als „entscheidenden Faktor". Er würde sich nie auf ein Wahlgesetz einigen, wie das Wahlgesetz, das nach seinem Tode in Kraft getreten ist. Seine Ansicht stützt das Blatt darauf, daß das polnische Volk wie vielleicht kein anderes schwer zu „totalisieren" ist.

•

So weit der „The Economist". Uns scheint es, daß 10 Jahre für die heutigen Verhältnisse eine viel zu lange Zeit sind. In 10 Jahren kann noch viel Unglück über die Welt und auch über uns hereinbrechen. Da es für die Vermeidung eines Unglücks oder für das Bestehen in schwerer Zeit die Kräfte aller braucht, so müßte die Demokratie, die diese Volkskräfte auslöst, rascher, viel rascher kommen.

# Aufruhr um ein Buch

## Blutige Auseinandersetzung zwischen Mohammedanern und Buddhisten

Wir leben in einer aufgeregten und aufregenden Zeit und das Menschenleben ist stark im Preis gesunken. In Rangoon, der Hauptstadt der Provinz Burma in Britisch-Indien, kam es zwischen Burmanen und Indern zu wilden Straßenkämpfen, die durch ein neuerschienenes Buch entfesselt wurden. Das betreffende Buch wurde von einem indischen Moslem geschrieben und enthielt angeblich eine Beleidigung der buddhistischen Religion, was ihre Anhänger veranlaßt hat, zur Waffe zu greifen. Resultat: mehr als fünfzig Tote und fast dreihundert Verwundete.

Der Streit begann als ziemlich friedliche Auseinandersetzung zwischen mohammedanischen und buddhistischen Mönchen. Bald mischten sich die Anhänger der beiden Religionsrichtungen in die gelehrte Auseinandersetzung und zogen, ausgestattet mit den merkwürdigsten Waffen, wie Totschlägern, Messern und Stöcken in den Kampf. Sie plünderten die Läden der Gegner, legten die feindlichen Häuser in Brand, töteten Frauen und Kinder und selbst das sofortige Eingreifen der regulären britischen Truppen, hatte bis jetzt noch keine Wiederherstellung der Ordnung zur Folge.

Die Welle des Mordwahns, die heute durch die ganze Welt flutet und überall Kriege, Revolutionen und Aufruhr entfesselt, macht nicht mehr vor Frauen und Kindern Halt. Es handelt sich nicht mehr nur um einen Kampf unter Männern, der Tod ist anspruchsvoller geworden und mäht mit gleich erbarmungsloser Sense die Schuldigen und Unschuldigen nieder, ohne viel nach dem Geschlecht zu fragen. Seit den fernsten Zeiten, wo zwei Urmenschen aus der Höhle traten, um Weib und Gut zu verteidigen — waren es immer nur Männer, die „in den Krieg zogen". Aber die Frauen, die im letzten Jahrhundert aus ihrer Passivität erwachten und auf allen Gebieten die Gleichberechtigung mit den „Herren der Schöpfung" erstrebten, haben nun das große Privileg erworben, gleich ihm als Kriegs- und Revolutionsopfer zu fallen.

Die Vernichtungswaffen der modernen Kriegsführung sind heutzutage nicht mehr nur gegen das reguläre Heer, gegen die kämpfenden Soldaten gerichtet, sie töten mit gleicher Grausamkeit und Unbekümmertheit zu Tausenden und aber Tausenden unschuldige Frauen und Kinder, die den Flugzeugbomben „im Wege stehen".

Auch hier in Rangoon wurden viele Frauen und Kinder getötet, die bestimmt gar kein Interesse an dem religiösen Streit hatten.

Die sofort entsandten britischen Regierungstruppen kamen mit Panzerautos und Maschinengewehren der Ortspolizei zur Hilfe, ohne daß es ihnen jedoch gelang, die Ruhe völlig wiederherzustellen. Obwohl die Hauptstraßen mit Maschinengewehren und starken Militärpatrouillen besetzt wurden, tobte in den Außenbezirken noch immer ein erbitterter Kampf und die Zahl der Opfer vergrößerte sich von Stunde zu Stunde. Barrikaden wurden errichtet, Läden geplündert, Gegner erbarmungslos erschlagen.

Aus vielen brennenden Häusern hörte man die jammervollen Schreie der hilflos verkohlenden Frauen und Kinder.

Die britischen Soldaten bergen die Verwundeten und sorgen für ihre Ueberführung in die überfüllten Krankenhäuser, sie stellen überall Wachen auf und verbieten in den Straßen Ansammlungen von mehr als fünf Personen. In dem Hauptviertel der Stadt sind alle Läden geschlossen und jeder Verkehr hat aufgehört.

Die regulären Truppen haben bis jetzt noch keinen Befehl zum Schießen erhalten, ihre Tätigkeit beschränkt sich darauf, die Kämpfenden auseinanderzujagen, den Privatbesitz zu schützen und die Ordnung wieder herzustellen.

Die Zeitungen, die aufreizende Artikel und Photos über den Aufruhr veröffentlichten, wurden beschlagnahmt und ihr Erscheinen wurde vorläufig untersagt.

Nun ist die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt. Auf den menschenleeren Straßen sind nur noch schwerbewaffnete britische Soldaten zu sehen. Nur in den Außenbezirken fällt noch von Zeit zu Zeit ein Schuß.

Fünfzig Tote. Dreihundert Verwundete. Und das alles um einige Sätze eines Buches, um eine vielleicht vereinzelte Meinung eines Moslems über die buddhistische Religion.

## Chinesisches

Warum Chinesisch eine schwere Sprache ist? Das begreift man, wenn einem durch drei Wochen Sätze im Kanton-Dialekt eingebläut werden und einen dann Kanton-Chinesen einfach deshalb nicht verstehen, weil es in diesem Gebiet allein vier verschiedene Arten der Betonung gibt, weil dort ein und dasselbe Wort, je nachdem, ob monoton, mit steigender oder mit fallender Betonung oder stakkato spricht, verschiedene Dinge bedeutet. Wenn man dann in Betracht zieht, daß an der Mündung des Jangtsekiang eine Sprache gesprochen wird, die von der, die man im Mittellauf oder an den Jangtse-Fällen spricht, so verschieden ist, wie Russisch von Italienisch, so fällt einem die Wahl schwer, ob man Chinesisch lernen soll oder Arabisch. Arabisch nämlich ist die Sprache, in der es 34 verschiedene Arten der Pluralbildung gibt.

•

Es gibt in China viele Tempel, die den Göttern der Hölle geweiht sind. Hier versuchen die Sünder, ihre bösen Taten abzubeten, hier geloben sie Besserung. Die Ausschmückung dieser Tempel nimmt ihnen aber auch jede Lust an weiteren Sünden, denn chinesische Künstler haben den Abergläubischen und Furchtsamen eine Hölle hingemalt, die das Infermo, wie es Dante in seiner göttlichen Komödie schildert, als Grausamkeit übertrifft. Seltsam ist, daß die meisten der Höllenstrafen der chinesischen Mythologie mit denen Dantes übereinstimmen, trotzdem diese Bildwerke älter sind als die Hölle der „Göttlichen Komödie".

In riesigen Bildern ist in den Tempeln dargestellt, wie sich der Strom der armen Seelen in die Hölle ergießt und wie der Todesdämon seine Opfer zur Richtstätte schleppt. Ein Höllenknecht mit Schweinskopf, Stoßzähnen und Hörnern spannt einen Sünder in den Stock und schleppt ihn zur Folter. Andere müssen ihre Sünden auf brennenden Scheiterhaufen büßen, auf denen sie trotz aller Glut nicht verbrennen. Etwas eigenartig ist die Phantasie eines Malers, der seine Opfer, wohl die kleineren Sünder, unter eine Art überdimensionaler Zitronenpresse steckt und sie dort schmachten läßt.

Das eigenartigste an dieser chinesischen Hölle ist aber die Buchhaltung. Mitten in all dem Grausen, in all der Pein, sitzt ein bildschönes Mädchen im Kimono. Auf dem Thron neben ihr blickt der Höllenfürst finster und majestätisch auf sein Reich, von Drachen behütet — keine seiner Seelen entgeht seinen scharfen Augen. Das Mädchen im Kimono aber führt Buch, sie ist die Sekretärin der Hölle. In langen Regalen liegen die Rollen, auf denen Sünden und Vergeltung in Soll und Haben fein säuberlich eingetragen werden. Jeder Sünder wird bei ihr vorgeführt, die Sekretärin der Hölle schlägt ordnungsgemäß in der Kartothek nach, läßt sich durch einen Höllenknecht die in Frage kommende Stammrolle herunterreichen und pinselt zierlich mit Tusche die Personalien auf das Blatt.

Dieses Gemälde mit dem bildschönen kleinen Chinesenmädchen, das ein Engel sein könnte, wenn es eben keine Teufelin wäre, versöhnt mit dem Schreckenstempel. Man sieht wieder, es ist unter der Erde wie über der Erde, sei es in China oder sonstwo: der Höllenfürst glaubt zu herrschen, und in Wahrheit regiert die Bürokratie.

# Bielitz-Biala u. Umgebung

## Jubiläumsfeier der „Sila" in Teschen

Aus Anlaß des 30jährigen Bestehens veranstaltet der Arbeiter-Kulturverein „Sila" in Teschen am 14. August eine große Jubiläumsfeier. An der Feier nehmen außer den Mitgliedern der Organisation „Sila" im Teschener Schlesien und der Organisation „Sila" aus der Tschechoslowakei zahlreiche Delegationen der polnischen Arbeiter- und Bauernjugend aus Oberschlesien, des TUR aus dem Krakauer Gebiet sowie der deutschen sozialistischen Jugend teil.

Im Programm der Feier von 8 Uhr morgens bis abends sind u. a. vorgesehen: ein Umzug, eine Akademie (um 10 Uhr im Soldatenheim), in der Gen. Reger sprechen wird, sportliche Veranstaltungen der „Sila" in Polen und der Tschechoslowakei, der Arbeitersportler aus Oberschlesien und der deutschen Jugendorganisation; gymnastische Vorführungen mit Teilnahme von etwa 300 polnischen Kindern aus der Tschechoslowakei, ein Handballspiel Kattowitz—Bielitz, ein Fußballspiel der Arbeiterrepräsentation Polens gegen „Sila"-Tschechoslowakei. Außerdem ist eine Ausstellung organisiert, die den Werdegang des „Sila"-Vereins illustrieren wird.



# Das Stromlinienschiff der Zukunft

Die erfolgreichen Ozeanflüge der letzten Wochen haben die Besorgnis der großen Schiffahrtsgesellschaften ebenso geweckt wie die noch weiterreichenden Pläne der Flugzeugfabriken, riesige Transozeanflugboote zu bauen, in denen vierzig und mehr Passagiere Platz haben Diese Riesenflugzeuge werden zwar schon seit langem geplant, doch scheinen die technischen Möglichkeiten erst jetzt jenes Stadium der Reife erlangt zu haben, das auch die praktische Durchführung erlaubt. Damit entsteht eine neue Konkurrenz für die Schiffahrtsgesellschaften. Wenn die schnellsten Schiffe bisher viereinhalb oder fünf Tage brauchten, um den Ozean zu überqueren, so werden die Flugzeuge hierzu in einem Drittel der Zeit imstande sein. Das bedeutet, daß die Schiffe einen Teil ihrer Passagiere verlieren werden, namentlich dann, wenn sich herausgestellt hat, daß die Flugboote absolut sicher sind.

Infolgedessen werden in den Konstruktionsbüros der Schiffahrtsgesellschaften immer wieder neue Pläne für Ozeanschiffe entworfen, die die Konkurrenz mit den Flugzeugen in absehbarer Zeit aufnehmen können. Es ist technisch durchaus möglich, die Geschwindigkeit der Schiffe durch den Einbau neuerer und stärkerer Maschinen zu steigern, doch stehen dem wirtschaftliche Bedenken schwerster Art entgegen. Schon ein geringes Mehr an Schiffsraum oder an Geschwindigkeit macht eine Verdoppelung der Maschinenanlagen notwendig. Der Brennstoffbedarf wird vervielfacht, und schließlich könnte man dem Rekord doch nur eine Stunde oder einen halben Tag abgewinnen, unter Verzicht auf die elementarsten Gesetze der Wirtschaftslichkeit. Die Schiffahrtsgesellschaft würde bei jeder Ueberfahrt Hunderttausende zulegen. Prestige ist zwar auch etwas wert, doch würde sich auf die Dauer so der Konkurrenz der Flugboote nicht begegnen lassen.

Dementsprechend sind die Konstrukteure auf den Gedanken gekommen, den Schiffsbau überhaupt zu reformieren oder besser: zu revolutionieren, indem die Stromlinientechnik bis in ihre letzten Folgerungen durchgeführt wird. Das gewohnte Bild eines Ozeanriesen verschwindet allerdings; der Schiffsrumpf gleicht einer geschlossenen Schale, die von einem ungeheuren Glasdach überdeckt ist. Zwar gibt es auch Schornsteine, aber sie werden nur im Hafen oder bei Rückenwind ausgefahren. Sonst ruhen sie eingezogen unter dem Glasdach. Die Rauchgase werden am Heck durch eine sinnreich konstruierte Entlüftungsanlage abgeführt. Damit entfällt schon ein wesentliches Hindernis auf dem Wege zur vollendeten Stromlinie. Ein zweites Hindernis könnten die Rettungsboote darstellen; auch sie sind aber unter Deck angebracht. Landungsbrücken und alle anderen hervorstehenden Teile des Schiffes erleiden das gleiche Schicksal: sie verschwinden einfach unter der ärodynamischen Verkleidung.

Dazu kommen Maschinen, die durchaus nicht viel stärker sein müssen, um das Schiff mit einer erhöhten Geschwindigkeit durch die Wellen zu treiben. Die Stromlinienform allein trägt schon dazu bei, daß ein Schiff von der Länge der „Normandie" und Maschinen mit 200 000 PS (so viel besitzt die „Queen Mary") den Ozean in einer um sechs Prozent kürzeren Zeit überqueren könnte. Wenn aber die Ausmaße des Zukunftsschiffes so gewählt werden, daß die Länge 400 Meter beträgt und die Maschinen 400 000 PS leisten, dann kann die Fahrzeit auf kaum dreieinhalb Tage herabgedrückt werden. Die Einzelheiten der Konstruktion gehen auf die Pläne der Ingenieure Pierre de Malglaive und A. C. Hardy zurück, und sie haben berechnet, daß sechs Turbogeneratoren von je 66 000 PS weniger Platz einnehmen würden, als es gegenwärtig die Maschinen der beiden genannten Ozeanriesen tun.

Die Rekordzeit kann freilich auch nur dann erreicht werden, wenn grundlegende Veränderungen auch an den Faktoren vorgenommen werden, die mit dem eigentlichen Schiffsbau nichts mehr zu tun haben. Mehrere Stunden gehen bei der gewöhnlichen Ueberfahrt schon durch die Formalitäten der Zoll- und der Gepäcksrevision verloren. Wenn ein System geschaffen werden könnte, wonach diese Formalitäten schon ausnahmslos an Bord des Schiffes selbst vorgenommen werden, so könnte man schon wertvolle Stunden sparen. Auch die Häfen selbst liegen ungünstig, besonders der von Neuyork. Die bisherige Route führt am Ambrose-Feuerschiff vorbei nach Neuyork. Sie ist etwa um 170 Meilen weiter als die, die über Nantucket-Feuerschiff bis nach Montauk-Bay auf Long Island führt. Wenn man nun einen Hafen in Montauk-Bay ausbaut und dort auch einen schnellen Zubringerdienst nach Neuyork schafft, lassen sich weitere zehn Stunden ersparen. In ähnlicher Weise müßten auch die Hafenanlagen in Europa reformiert werden.

Wenn alle diese Pläne mit den entsprechenden Geldausgaben, die sie mit sich bringen, verwirklicht werden, ist das Flugzeug dem Transozeandampfer zeitlich keineswegs mehr so sehr viel überlegen. Nur die eiligsten Passagiere würden das Flugzeug benutzen. Die übrigen würden dreieinhalb Tage brauchen, um auf die andere Seite des Atlantik zu kommen. Freilich würde man von einer echten Seefahrt nicht mehr sprechen können. Die Stromlinienschiffe der Zukunft haben nur an den Achterdecks etwas freien Ausblick auf das Meer, während die Passagiere sonst darauf angewiesen sind, den Ozean durch das Glasfenster zu betrachten. Von Seekrankheit wird ebenfalls keine Rede mehr sein können, da das 400-Meter-Schiff selbstverständlich auch schlingerfest gebaut ist. Der Reisende befindet sich vielmehr im luxuriösen Inneren eines halbgläsernen ungeheuren Geschosses, das mit einer Geschwindigkeit von 65 Stundenkilometern über den Ozean getrieben wird.

# Der falsche Freund

Roman von Th. L. Gottlieb

2. Fortsetzung

Der Name „Künstlerbar" rührte davon her, daß sich jeder Vorstellung dort die Kabarettmitglieder trafen. auch die übrige Gesellschaft fehlte nicht.

Boris führte. Den ersten günstig gelegenen Ecktisch, neben dem Eingang gelegen, übrigens den einzigen, noch frei war, besetzte er. Sie bestellten eine Flasche rsulmer. Hellklingend stießen die langstieligen gläser aneinander.

Sie hatten beide nicht bemerkt, daß jetzt im Rahmen geöffneten Tür eine Frau stand: Evelyne, die Künst-

Harry erblickte sie zuerst. Eine jähe Röte flutete über Gesicht, und das schon fast bis an den Mund ge- Glas stellte er mit einer derart hastigen Bewegung den Tisch zurück, daß es mit hellem Ton zersprang der Wein sich über den Tisch ergoß. Er wunderte selbst darüber, daß die Erscheinung dieser Frau ihn s der Fassung bringen konnte.

Boris aber war aufgestanden. Mit einer Selbst- ndlichkeit, als gelte es eine gute Bekannte zu be- n, trat er zwei, drei Schritte vor, verbeugte sich ar- nd sagte:

„Gnädiges Fräulein sehen uns überrascht. Wir anscheinend Ihren Tisch besetzt. Es war kein an- Platz mehr frei. Wenn Sie uns die Gnade erwei- wollen —"

machte gegen den Tisch hin eine einladende Hand- ung. Seine Augen ruhten dabei mit fast zwingen- uhe in denen der Künstlerin.

Diese war merkwürdig schnell der Lage gewachsen bezauberndes Lächeln erschien auf ihrem, jetzt von chminke befreiten, rosigen Antlitz. Graziös trat sie Tisch; in allen ihren Bewegungen zeigte sie die vol- Weltdame.

„Ich nehme Ihre freundliche Einladung an, mein vorausgesetzt, daß ich nicht störe. Ich wüßte jetzt uch wirklich nicht, wo ich mich sonst niederlassen

Harry riß sich zusammen. Eilig schob er einen Stuhl , dann sagte er, und die innere Erregung gab sei- Stimme einen Klang von Heiserkeit:

„Gnädigstes Fräulein erweisen uns eine Ehre, die u schätzen wissen."

Sie schenkte ihm dafür einen bezaubernd-dankbaren

Boris stellte vor:

„Harry Wilbert, Großindustrieller. Boris Boro- Sekretär."

Ueber die anfänglichen Klippen waren sie dann hinweg, und als erst der zweiten und dritten Fla- r Hals gebrochen wurde, war man in bester Stim-

„Nun müssen Sie mir doch endlich auf meine Frage rt geben, Herr Wilbert: Warum waren Sie so er- n, als Sie mich erblickten? Sehe ich aus wie ein Geist?"

Evelyne lachte und zeigte dabei zwei Reihen herrli- erlenzähne.

„Nicht doch, mein Fräulein! Nicht Schreck, sondern e Ueberraschung war es, so unverhofft das Glück en, den Gegenstand meiner heutigen schrankenlosen derung so plötzlich vor mir zu sehen."

„Sie sehen, mein Freund, der nordische Eisbär, kann Komplimente schneiden!" schaltete Boris ein.

„Ja, Herr Wilbert, Sie wollen mir schmeicheln. Das Ihnen wirklich nicht gut. Aber — warum zerschlu- ie dann Ihr Glas?"

„Es ging von selbst in Trümmer, Gnädigste. Viel- ein böses Omen? Vielleicht auch ein gutes? Wer s wissen?""

„Ich will das Letztere hoffen. Man sagt doch: en bringen Glück."

Plötzlich sah sie starr nach seiner Hand: einige rote n sickerten dort zwischen den Fingern hervor. Er die kleine Verwundung bisher vergebens durch Zu- mpressen der Finger zu verbergen gesucht.

„Um Gottes willen, Herr Wilbert!", rief sie er- n, „Sie haben sich verletzt!"

he er es hindern konnte, hatte sie schnell ihr feines üchlein zusammengerollt, seine Hand, die er ihr gernd überließ, ergriffen und den verletzten Fin- nstgerecht damit umwickelt.

in wohliges, nie gekanntes Gefühl durchströmte s die zarten, samtweichen Finger Evelynes, die unglaubliche Kraft entwickeln konnten, mit kühler amkeit über seine Hand strichen. Es floß von der Person der Künstlerin ein unerklärlicher Zauber über, den er sich nicht zu erklären vermochte, von nur fühlte, daß er von Stunde zu Stunde stärker und daß er ihm verfallen war, wenn er sich ihm nger aussetzte.

Als sie endlich aufbrachen, zeigte die Uhr die zweite Morgenstunde an.

Evelyne nahm die Einladung Harrys, sie in seinem Wagen nach Hause zu fahren, dankend an.

Es half Boris nichts, er mußte an das Steuer.

„Haha, du ganz Schlauer. Jetzt fürchtest du dich auf einmal nicht mehr, daß ich dich in Grund und Boden fahren könnte?"

„Nein, Boris, jetzt habe ich vor dir keine Angst mehr; denn so viel Ritterlichkeit traue ich dir wirklich noch zu, mit einer jungen Dame nicht unverantwortlich in den Tod zu rasen."

Boris sagte darauf nichts mehr. Er lachte. Seine dunklen Augen aber blitzten freudig auf.

* * *

Drei Tage waren seit dieser ersten Begegnung vergangen. Harry hatte, von dem glühenden Wunsche beseelt, Evelyne zu sehen, sie zu sprechen, keinen ihrer Auftrittsabende versäumt, hatte sie nach Beendigung ihrer Nummer abgeholt und sie in seinem Wagen irgendwohin entführt, in irgendein entfernt gelegenes Restaurant oder in ein stilles Cafe, wo sie zusammen speisten und einige ungestörte Stunden verlebten.

Harry mußte sich nach gründlicher Selbstprüfung gestehen: er war maßlos verliebt. Dies in seinen gereiften Jahren, nach so und so viel bitteren Erfahrungen mit den Frauen! Er schalt sich im stillen einen Toren, beschloß, Evelyne zu meiden — und suchte dann mit um so größerer Hartnäckigkeit ihre Gesellschaft. In großer Nervosität verbrachte er den Tag und konnte kaum die Stunde erwarten, da er mit seinem Luxuswagen vor dem „Apollo" stand und voll fiebernder Sehnsucht auf Evelyne wartete. Evelyne, von der er fühlte, daß sie die Frau seines Schicksals war.

Und Evelyne? Sie war zu ihm gleichmäßig freundlich, wie vom ersten Tage ihrer Bekanntschaft an; sie duldete es zuweilen, daß er ihre schlanken, weichen Finger, an denen nur ein einziger Ring als Schmuck blitzte, etwas länger als schicklich in seiner Hand hielt und mit feurigen Küssen bedeckte. Dann zeigte sie ihm ihr Lächeln, das ihm alle Vernunft zu nehmen schien.

Er rang ihr endlich das Versprechen ab, sie anderntags in ihrer Wohnung besuchen zu dürfen. Als sie „ja" sagte, ihm die Besuchszeit angab, stieg in ihm eine Wallung hoch, der er kaum Herr werden konnte. Er mußte gewaltsam an sich halten, um sie nicht stürmisch an sich zu reißen, ihr Gesicht, ihren Hals, ihre herrlichen samtdunklen Augen mit Küssen zu bedecken.

Sie äußerte den Wunsch, heute allein und zu Fuß nach Hause zu gehen. Es sei ja auch noch nicht spät.

Maßloses Befremden stieg in seinen Augen auf. In ihnen lag eine verwunderte Frage, die nicht ausgesprochen, die aber auch ihrerseits nicht beantwortet wurde. Stumm küßte er ihr die Hand, wagte ihrem Wunsche nicht zu widersprechen.

Das Auto fuhr mit ihm davon; langsamer als sonst. Einige Minuten stand sie regungslos da und starrte dem Wagen nach. Als er außer Sichtweite war, gab sie sich einen Ruck.

„Harry, du lieber, großer Junge, ahnst ja nicht, was gegen dich —"

Sie brach in ihrem Selbstgespräch ab, und mit langsamen, schleppenden Schritten, die seelische und körperliche Müdigkeit verrieten und die so gar nicht zu ihrer elastischen Erscheinung paßten, ging sie ihren Weg.

Mit keinem Blick sah sie hinter sich. Warum auch? Die Straßen waren jetzt, um elf Uhr nachts, taghell erleuchtet; der Verkehr brandete noch immer mit voller Wucht. Es wimmelte von Passanten. Da konnte auch bei einer alleingehenden Dame keine Furcht aufkommen.

Nach einer Viertelstunde Weges bestieg Evelyne einen Straßenbahnwagen, fuhr etliche Stationen, bis sie den Stadtteil Moabit erreicht hatte. Hier stieg sie aus, ging einige Gassen entlang und bog endlich in eine engere Seitengasse ein, in der nur spärliche Lichter brannten.

Zögernd stand sie still; schien zu überlegen. Das kleine, unscheinbare Cafe machte keinen besonders vertrauenerweckenden Eindruck. Leises Stimmengeräusch war hörbar.

Nicht das erste Mal ging Evelyne diesen Weg; nie aber ohne Schaudern und Widerwillen. Und heute war es ihr, als wenn sie die Schwelle dieses verfluchten Hauses auf keinen Fall mehr überschreiten dürfe. Aber die lauten, grölenden Stimmen einiger Männer, die eben am Ende der Gasse ertönten und auf Trunkenheit schließen ließen, trieben Evelyne vorwärts.

Rasch entschlossen betrat sie das wenig einladende Lokal. Sie durchschritt den von Dunst und Zigarettenrauch angefüllten Hauptraum und wandte sich hinter dem Büfett einer kleinen Tür zu, die in einen dunklen Vorraum führte. Sie stieg einige Treppen abwärts und klopfte in der Finsternis an eine kleine Tür. Schlürfende Schritte wurden hörbar. Ein Lichtkegel drang aus dem sich nun öffnenden Spalt. Ein Gesicht erschien, zahnlos, von einem verwitterten Bart umrahmt, von einem unberechenbaren Alter.

„Heho — Tatjascha — wie ist es doch gut, daß du noch kommst!" sagte der Alte. „Boris und die übrigen sind alle da. Wichtige Nachrichten sollen sie bringen."

„Schweig still, Plappermaul", sagte die Künstlerin freundlich, und gab dem Alten die Hand. „Sie sollten doch froh sein, daß ich überhaupt noch komme."

Fortsetzung folgt.

## Rätsel-Ecke

**Gefährlich und ungefährlich.**

Mit „P" bringt's Leben in Gefahr,
Mit „M" ist's alt, hat weißes Haar.

**In Kürze.**

„K" im Haus,
„T" im Schmaus.

**Immer unangenehm.**

Willkommen ist er nie und nimmermehr,
Denn man erschrickt, trifft er das Ohr;
Doch kommt er noch bedeutend schlimmer
In der Familie mir vor;
Im Wirtshausleben außerdem
Ist er schon ganz unangenehm.

**Mit Gesang.**

Halb bin ich Pflanze und halb Insekt,
Das mir, dem Ganzen, mundet und schmeckt.

**Auflösungen der letzten Rätsel.**

Reue: Lenz — Weib — Zwiebeln.
Schmuck und Gefahr: Spitzen.
Räuber: Gabelreihe.

## Humor

**Spielt keine Rolle.**

Junger Herr: „Denken Sie, gnädiges Fräulein, eine Wahrsagerin prophezeite mir gestern, ich würde eine Blondine heiraten!"

Junge brünette Dame: „So? Und sagte sie auch, wann das sein würde?"

Junger Herr: „In drei Monaten."

Junge Dame: „Bis dahin ließe sich das machen."

**Nachrichtendienst.**

„Sind schon die Abendblätter da?"

„Noch nicht. Aber Frau Müller kommt eben."

**Die Schuhgröße.**

Seit Stunden schon sucht Frau Walter in einem Schuhgeschäft nach dem für sie passenden Schuh. Schließlich meint sie sehr von oben herab: „Sie haben hier aber eine sehr schlechte Auswahl. Führen Sie denn eigentlich überhaupt meine Schuhnummer?"

Der verzweifelte Verkäufer: „Gnädige Frau, wir führen leider keine Schuhe, die innen Größe 41 und außen 38 haben."

**Seelenwanderung.**

„Glaubst du an Seelenwanderung?"

„Durchaus! Wir hatten einen Kassierer, der mit der Kasse auf und davon ging!"

„Und was hat denn das mit Selenwanderung zu tun?"

„Er war die Seele des Geschäftes!"

**Väterliches Urteil.**

„Immer muß ich dir bei der Aufgabe helfen. Wenn ich nicht wäre, wärest du der größte Esel auf Erden."

**Medizinisch.**

„Mein Mann hat einen Kupferstich bekommen —!"

„O Gott, der Arme! Ist das gerade so schlimm wie ein Sonnenstich?"

**Entschuldbar.**

Er: „Du sagtest doch, daß du bloß ein paar Kleinigkeiten zu besorgen hättest und warst zwei Stunden fort."

Sie: „Nun, anziehen mußte ich mich doch auch!"

**Diagnose.**

„Herr Doktor, jedesmal, wenn ich den Kopf schüttle, tut er mir weh."

„Na, dann schütteln Sie ihn eben nicht!"

„Ja, aber, wie soll ich dann wissen, ob er weh tut?"

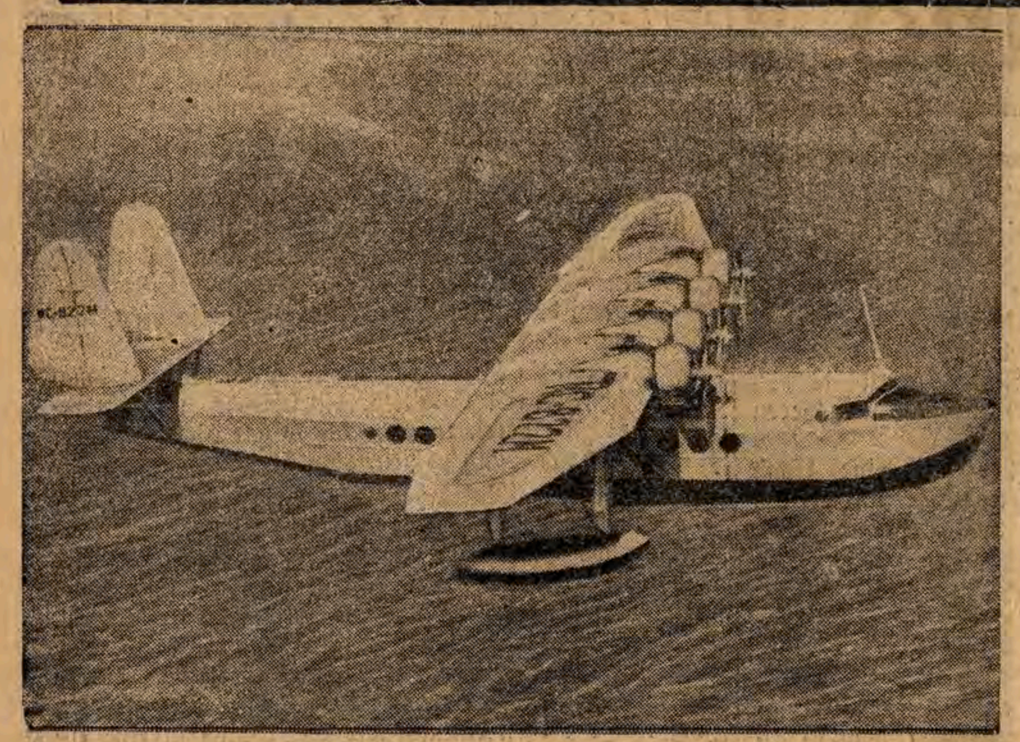
**Keine Angst.**

„Ihr Vater ist erkrankt, wie ich höre. Hoffentlich ist es nichts Ansteckendes."

„Das hoffe ich auch. Der Arzt sagt, er hat sich überarbeitet."

# Die Zeitung im Bild





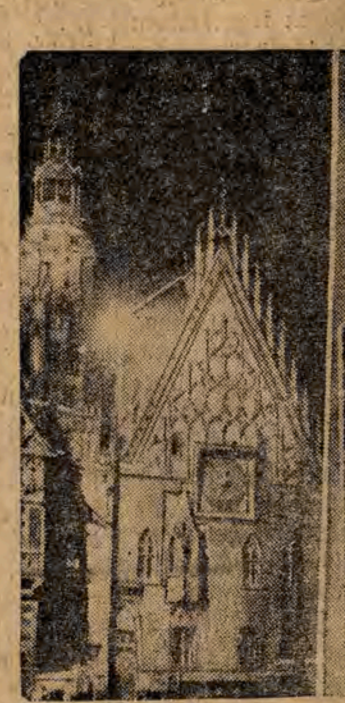
Das große Wasserflugzeug der Pan American-Airways, das die Verbindung mit den Hawaiischen Inseln aufrechterhielt, ist mit 6 Passagieren und 9 Mann der Besatzung verschollen



Der dreijährige französische Hengst „Antonym“ hat im Rennen um den Preis Deutschlands, alle Konkurrenten geschlagen



Der Expedition Wilkins nach der Antarktis soll sich Lincoln-Elsworths anschließen Im Ring unserer Abbildung Wilkins





Das Rathaus in Breslau kann von jedermann effektvoll beleuchtet werden, wenn man in den nebenstehenden Automaten ein 2-Mark-Stück wirft

Der berühmte „Mensch aus Glas“ wird gegenwärtig in der Türkei ausgestellt



Der schöne finnische Vierzehnmaster, der die Verbindung mit Australien aufrechterhielt, gilt als verschollen, da seit 200 Tagen keine Nachricht mehr von ihm zu erlangen ist



Eine effektvolle Uebung der Polizei auf dem Sportfest in Breslau Der Sprung über 4 Pferde



La Folette aus Wisconsin (USA) will eine ne Partei gründen, die Roosevelt unterstützen u die Verjüngung der Demokratie verlangen s



Die Engländerin Hedi Hauser, hält das Haus ihres Erwählten okkupiert, um ihn zur Ehe zu zwingen



Kinder, die sich in Warschau in einem Bassin vor der Sonnenglut schützen



Der berühmte Schauspieler Conrad Veidt mit seiner Tochter Viola im Londoner zoologischen Garten